

Ein Betonboot, ein tropisches Biotop, ein Solarzeppelin: Vom 30. Oktober bis zum 8. November präsentiert sich die UNIK mit ihren naturwissenschaftlich-technischen Fachbereichen im City-Point.

Seite 2

Die Anstrengungen in der UNIK zur Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses müssen vervielfacht werden. Vizepräsident Alexander Roßnagel stellt das Programm des Präsidiums vor.

Seite 3

Den aktuellen Entwicklungen der Sozialpolitik gab der 5. Bundeskongress Soziale Arbeit seine Antwort: „Die Gesellschaft gestaltbar und zukunftsfähig halten.“

Seite 5

Für weit mehr als 3000 Studierende hat am 20. Oktober erstmals an der UNIK das Semester begonnen. Campus spezial bringt dazu den großen Adressen-Service.

Seite 6

Willkommen an der Universität Kassel!

Uni-Präsident Rolf-Dieter Postlep zum Semesterbeginn

Der Beginn eines neuen Semesters ist immer etwas Besonderes – für Sie, die Sie Ihr Studium an der Universität Kassel beginnen und sicher mit großen Erwartungen und weit reichenden Plänen in einen neuen Lebensabschnitt eintreten, aber auch für die UNIK selbst. Für uns stellt sich Jahr für Jahr von Neuem

Gleich, ob Sie hier sind, um sich auf Ihren Wunschberuf vorzubereiten oder ob es eher wissenschaftliche oder künstlerische Neigungen sind, die Sie zum Studium anreizen, Sie haben sich mit der UNIK für eine Hochschule entschieden, die Ihnen dafür hervorragende Wege eröffnet.

richtungen in aller Welt, führt zahlreiche Forschungsprojekte und Studiengänge gemeinsam mit internationalen Partnern durch. Diese Kontakte helfen Ihnen, selbst einige Semester im Ausland zu verbringen, dort zu studieren oder sogar Abschlüsse an unseren ausländischen Partneruniversitäten zu erwerben und sich so im Zeichen der Globalisierung auf die beruflichen Herausforderungen von morgen vorzubereiten.

Und auch außerhalb der Hörsäle und Seminarräume hat Ihnen die Universität Kassel einiges zu bieten: vom Allgemeinen Hochschulsport über Universitäts-Orchester, Studententheater und internationale Veranstaltungen in unserem Gästehaus bis hin zu den zahlreichen anderen kulturell und sozial engagierten Gruppen, die an der Universität aktiv sind. Zu der Lebenswelt, auf die sie sich einlassen, gehört aber auch Politik: Hochschulpolitik, Wissenschaftspolitik, Studentenpolitik.

Ich möchte Sie einladen mitzumachen und damit auch mitzubestimmen bei der Entwicklung unserer Hochschule. Die Universität lebt davon, dass sich möglichst viele von Ihnen mit Ideen, Kreativität, Kompetenz, Kritik und Engagement einbringen. Viele Herausforderungen warten auf Sie, aber auch viele Möglichkeiten und Chancen. Grund genug, sich auf das Studium an der UNIK zu freuen und mit Elan an den neuen Lebensabschnitt heranzugehen. Ich heiße Sie herzlich willkommen und wünsche Ihnen viel Glück.

Rolf-Dieter Postlep



„Hervorragende Wege offen“: Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep, Präsident der Uni Kassel.

Archivfoto: Lantelmé

die herausfordernde Aufgabe, Ihnen in der lebendigen, manchmal hektischen Atmosphäre der ersten Semestertage die Orientierung an der Hochschule mit zahlreichen Informations- und Beratungsangeboten zu erleichtern.

Ob beim Studienservice, im Akademischen Auslandsamt, beim Studentenwerk oder in den Fachschaften – überall finden Sie kompetente Mitarbeiter und Studierende der UNIK, die Ihnen gern dabei helfen, Ihr Studium zu planen und zu organisieren. Wertvolle Hinweise für die Gestaltung Ihres Studiums werden Sie auch im Gespräch mit den Lehrenden unserer Universität erhalten.

Das Studienangebot, das gesamte wissenschaftliche Profil der Universität Kassel richtet sich an den Schwerpunkten Mensch, Umwelt, Kunst, Technik aus: Diese Verbindung von Natur- und Technikwissenschaften mit Geistes- und Sozialwissenschaften sowie einer Kunsthochschule unter dem Dach einer Hochschule ist in Deutschland einzigartig. Für Sie besteht darin die große Chance, die Grenzen der wissenschaftlichen Disziplinen zu überwinden, Ihre Horizonte zu erweitern und neue Denkweisen kennen zu lernen.

Die Kasseler Universität unterhält vielfältige Beziehungen zu Hochschulen und Forschungsein-

Erstsemesterbegrüßung am 22. Oktober, 17.30 Uhr, in der Zentralmensa am Holländischen Platz. Der publik-Service für Erstsemester auf Seite 6 „Campus spezial“

Ein bewegtes Semester nach unruhigen Ferien?

Haushaltskürzungen bringen Hochschulen und ihre Studierenden in Schwierigkeiten

Die sogenannten Semesterferien hielten nicht, was das Wort versprechen könnte. Statt möglicher Entspannung brachten sie erhebliche Unruhe an Hessens Hochschulen. Ursache waren die Regierungsentscheidungen im „Bildungsland Hessen“, das seine Haushaltsmisere auch durch Kürzungen und neue Gebühren im Bildungsbereich versucht in den Griff zu bekommen.

Die Vorgaben des Hochschulpakts gelten nicht mehr

Kurzfristig hatte Wissenschaftsminister Corts die Hochschulpräsidenten Anfang September nach Wiesbaden geladen und ihnen einen „Kompromiss“ abverlangt, mit dem sie ihren Beitrag zu den bevorstehenden Haushaltseinsparungen des Landes leisten sollten. Immerhin war die Lage ein wenig kompliziert, denn Land und Hochschulen befanden sich in der klaren vertraglichen Situation des „Hochschulpaktes“, der ihnen finanzielle Planungssicherheit bis zum Jahr 2005 garantieren sollte. Ergebnis einer nächtlichen Verhandlungsrunde war ein auf 30 Mio. Euro bezifferter „Solidarbeitrag“ aller hessischen Hochschulen. Ein Teil die-

ses Betrags wird durch die den Beamten verordnete Kürzung des Weihnachts- und Urlaubsgeldes erbracht.

Die darüber hinaus gehende faktische Minderzuweisung an die einzelnen Hochschulen ergibt sich durch einen komplizierten Verteilungsschlüssel nach der „Leistungsbezogenen Mittelzuweisung“, der die Hochschulen unterschiedlich gut bedient. Nach Schätzung des Kasseler Kanzlers Dr. Hans Gädeke muss seine Universität im Jahr 2004 mit ca. 1,3 Mio. Euro weniger Geld rechnen, was nach dem Rückfahren des Sachmittletats in den letzten Jahren allein durch Personaleinsparungen aufgefangen werden könne. „Wir tun uns sehr schwer mit diesen Kürzungen“, sagt Gädeke, „weil die Kasseler Universität schon für den laufenden Haushalt keine Steigerungen verzeichnen konnte und die Tarifsteigerungen aus vorhandenen Mitteln aufgefangen werden mussten.“ So sieht der Kanzler die Universität vor der Notwendigkeit, den Personalhaushalt ab 2004 einzufrieren, was angesichts der anstehenden Tarifsteigerungen nur mit einer weiteren Stelleneinsparung von etwa 40 Stellen realisierbar sei.

Wird sich dadurch vermutlich die Situation bei der Lehre, beim Studium und in der Forschung allgemein nicht verbessern, so will die Regierung Koch die Studierenden darüber hinaus direkt zur Kasse bitten. Verwaltungsgebühren von 50 Euro für alle und ein gestuftes Bußgeld für Langzeitstudierende zwischen 500 und 1500 Euro pro Semester sollen noch einmal fast 40 Mio. in die Landeskasse bringen. Dagegen erwächst eine breite Front. Der Senat der UNIK und ihr Präsident haben sich mehrfach deutlich gegen Studiengebühren ausgesprochen. Die Gewerkschaft ver.di befürchtet, dass die Gebühren junge Menschen von einem Studium abschrecken werden und verweist darauf, dass die jüngste OECD-Studie gerade für die Bundesrepublik Deutschland dringenden Investitionsbedarf „in die Köpfe“ sieht. Die hessische Landesastenkonzferenz bläst zum Sturm, und der Kasseler AstA will nun „Bummelpolitiker“ zur Kasse bitten. Den unruhigen Ferien wird offensichtlich ein bewegtes Semester folgen.

jb

Siehe auch Seite 6 und den Kommentar

Weiterer Schub für Nanoforschung

Auch starkes Interesse für neuen Studiengang

Stark beeindruckt zeigte sich der hessische Ministerpräsident Roland Koch von den Leistungen des Wis-

kunftsträchtigen Wissenschaft an der Kasseler Universität. Sie ermutigten die Universität, diesen pro-



senchaftlichen Zentrums „Center for Nanostructure Science and Technology“ bei seinem Besuch im August an der Universität Kassel (UNIK). Nicht nur der Ministerpräsident, sondern auch Regierungspräsident Lutz Klein und der Kasseler Oberbürgermeister Georg Lewandowski betonten in Presseerklärungen die besonderen Entwicklungschancen der Region durch die Bündelung dieser zu-

auszubauen. filbildenden Schwerpunkt verstärkt

Auch von den Studierenden wird dieses Wissenschaftsfeld inzwischen stark beachtet. In dem von der UNIK zum Wintersemester angebotenen Diplom-Studiengang Nanostrukturwissenschaften, dem ersten seiner Art in Deutschland, werden mehr als 70 Studierende das Studium aufnehmen.

jb

Das Laser-Labor als ein Experimentierfeld der Nanostrukturwissenschaften. Erläuterungen von Dr. Matthias Wollenhaupt für UNIK-Präsident Rolf-Dieter Postlep (links) und Ministerpräsident Roland Koch (Mitte).

Foto: Rosenthal

Studium im Praxisverbund Zwei neue StiP-Partner

Zwei neue Partner für das Programm „Studium im Praxisverbund“ (StiP) im Maschinenbau haben nun Kooperationsverträge mit der Universität Kassel (UNIK) geschlossen: Zum Wintersemester 2003/2004 bieten die Kasseler Unternehmen Bombardier Transportation GmbH und Rheinmetall Landsysteme GmbH erstmalig Plätze für das StiP-Ausbildungsprogramm an. Rheinmetall wird zwei und Bombardier drei TeilnehmerInnen den Zugang zum StiP ermöglichen. StiP ist eine Kombination von beruflicher Ausbildung zum Industriemechaniker im Unternehmen und Studium des Maschinenbaus an der Universität Kassel. Interessenten für den Kasseler Studiengang Maschinenbau stehen nun insgesamt 32 StiP-Ausbildungsplätze in Kasseler und regionalen Unternehmen zur Verfügung.

Dass die StiP-Teilnehmer besonders fleißig und engagiert sein müssen, um ihr Pensum in Werkhalle, Berufsschule und Universität zu bewältigen, bestätigen alle Praxisstellen. Der große Fleiß und das nötige Durchhaltevermögen wird den „AZUBI-Studenten“ aber versüßt: Sie erhalten von „ihrem“ Unternehmen eine Studienförderung für die gesamte Dauer der Berufsausbildung und des Studiums. Mit erfolgreichem Abschluss erhalten die Absolventen einen Arbeitsvertrag des Unternehmens.

Annette Ulbricht-Hopf

Kommentar Solidarbeitrag

Schlechte Zeiten verlangen Opfer, in ihnen muss man sich nach der Decke strecken und – Solidarität ist gefragt. So hat der hessische Minister für Wissenschaft und Kunst, Udo Corts, denn auch die 30 Millionen Euro, die die Hochschulen seines Landes im Jahr 2004 nun weniger zur Verfügung haben, der Öffentlichkeit als „Solidarbeitrag“ verkauft. Doch wie immer ist in solchen Fällen zu fragen: Solidarität mit wem eigentlich und wem nützt sie? Möglich, dass sie den vielen Sozialen Initiativen und Beratungsstellen zugute kommt, bei denen das Strecken nach der viel zu kleinen Decke viel weniger gelingen kann als bei den großen etablierten Institutionen. Bei letzteren geht der Schnitt ins Fleisch nicht gleich ins Mark. Unwahrscheinlich aber, dass der Hase so läuft, denn ganz viele dieser sozialen Einrichtungen sind auch mit den 30 Millionen der Hochschulen von der Schließung bedroht.

Oder meint der Minister nicht vielmehr die Solidarität der Hochschulen mit einer Landesregierung, die in Schwierigkeiten steckt? Denn schließlich haben jene generös auf ihre vertraglich zugesicherten Rechte verzichtet. Planungssicherheit für mehrere Jahre war das, was den Universitäten und Fachhochschulen des Landes mit dem Hochschulpakt zugesichert wurde als Voraussetzung, eigene Verantwortung für ihre Entwicklung zu übernehmen. Darauf hätten sie mit Fug und Recht pochen können. Ob ihnen das im Ergebnis in Euro und Cent mehr gebracht hätte als durch die im September geschlossene nächtliche Vereinbarung, mag bezweifelt werden. Klar wäre aber gewesen, wer die politische Verantwortung für diese Entwicklung trägt. Das hätte die Position bei den nächsten Verhandlungsrunden gestärkt. Diejenigen der Hochschulen, die offenbar in der Mehrheit waren und den Bruch des Paktes nicht deutlich werden lassen wollten, zeigten ein Wohlverhalten, mit dem sich gerne die Hoffnung auf künftige Belohnung verknüpft. Möglich, dass diese Rechnung aufgeht. Verbunden aber ist mit ihr eine wachsende Abhängigkeit von dem der hoffentlich Wohlwollen für Wohlverhalten zeigt und das kehrt eine hoffnungsvolle Entwicklung in die Eigenverantwortung um.

Jens Brömer

Oktober

21.

Naturwissenschaften

Chemisches Kolloquium. Nano und Meso: mehr als nur Phrasen. Neue Effekte, neue Materialien und „chemistry fiction“. Prof. Dr. Markus Antonietti, Kassel, Heinrich-Plett-Str. 40, Hörsaal 1409, 17.15 Uhr, Information: Prof. Dr. Siemeling, Tel. (0561) 804-4576

22.

Studium und Lehre

Erstsemesterbegrüßung. Kassel, Holländischer Platz, Hörsaal und Mensa, ab 17.30 Uhr, Information: Andrea Braun, Tel. (0561) 804-3197

27.

Berufs- und Hochschulforschung

Kolloquium. Hochschule, Staat, Gesellschaft I. Vortrag. Dr. Barbara Kehm, Kassel, Mönchebergstr. 17, Sitzungsraum, 4. Stock, Achtung neu: immer montags 17.00 bis 19.00 Uhr, Information: Dagmar Mann, Tel. (0561) 804-2415

30.

Philosophie

Ringvorlesung. Dimensionen der Gentechnologie. Von der Wissenschaftstheorie zur Wissenschaftsethik. Vortrag. PD Dr. Dr. Kristian Köchy (Uni Kassel), Kassel, Mönchebergstr. 5, Gießhaus, 19.00 Uhr, Information: PD Dr. Dr. Kristian Köchy, Tel. (0561) 804-3550

Naturwissenschaften

Physikalisches Kolloquium. Das Fokussieren von Laserstrahlung - Nanostrukturen und die Vektoreigenschaften des Lichts. Vortrag. Prof. Dr. G. Leuchs (Universität Erlangen-Nürnberg), Kassel, Heinrich-Plett-Str. 40, Raum: 100, 17.15 Uhr, Information: Prof. Dr. Thomas Baumert, Tel. (0561) 804-4452

November

1.

Berufs- und Hochschulforschung

Kolloquium. „Hochschulen als Gegenstand von Forschung: Themen und Thesen?“. Hochschule, Staat, Gesellschaft II. Vortrag. Dr. Barbara Kehm, Kassel, Mönchebergstr. 17, Sitzungsraum, 4. Stock, Achtung neu: immer montags 17.00 bis 19.00 Uhr, Information: Dagmar Mann, Tel. (0561) 804-2415

4.

Maschinenbau

Arbeitswissenschaftliches Seminar. Praxis der Management-Diagnostik: Methodik, Anwendungsfelder, Chancen und Risiken. Vortrag. Dr. Arnd Gottschalk (Kienbaum Management Consultants, Berlin), Kassel, Heinrich-Plett-Str. 40, Raum: 236, 16.00 bis 18.00 Uhr, Information: Ingrid Pahls, Tel. (0561) 804-4210

Sozialwesen

Theorie und Praxis der Beratung. Eröffnungsplenum. Blended-Learning-Veranstaltung. Prof. Hans Lenhard, Kassel, Diagonale 3, Hörsaal 2, 18.00 bis 19.30 Uhr, Information: Prof. Hans Lenhard, Tel. (0561) 804-2391

5.

Germanistik

Ringvorlesung „Märchen und Medien“. Märchen und Märchenbearbeitung heute. Vortrag. Friedrich K. Waechter (Frankfurt), Kassel, Diagonale 5, Hörsaal III, 18.00 bis 20.00 Uhr, Information: Prof. Dr. Achim Barsch, Tel. (0561) 804-3314

Maschinenbau

Seminarreihe: „Praxis und Wissenschaft im Projektmanagement“. Projektmanagement bei Softwareprojekten. Vortrag mit anschließender Diskussion. Siegfried Doehring (Vorstand von OCTAVIA AG, Kassel), Kassel, Mönchebergstr. 3, Senatssaal, Raum 2101, 17.00 bis 19.00 Uhr, Information: Martina Syborg, Tel. (0561) 804-4680/4681

Kunsthochschule

Was ist ein Bild? Bilder und Bildverständnis im 21. Jahrhundert (Dritte Staffel). Ringvorlesung. N.N. Kassel, Menzelstraße 13, Hörsaal/Nordbau, ab 19.30 Uhr, Information: Dirk Steimann, Tel. (0561) 804-5366

6.

Universitätsbibliothek

Treffpunkt Eulensaal. Friedrich I: König von Schweden und Landgraf von Hessen-Kassel. Vortrag. Helmut Burmeister, Kassel, Br.-Grimm-Platz 4/Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek, Eulensaal, 18.00 Uhr, Information: Konstanze Liebelt, Tel. (0561) 804-2987

Naturwissenschaften

Physikalisches Kolloquium. Korrelation und Wechselwirkungen der Elektronen in niedrigdimensionalen Systemen. Antrittsvorlesung. Prof. Dr. R. Matzdorf, Kassel, Heinrich-Plett-Str. 40, Raum: 100, 17.15 Uhr, Information: Prof. Dr. Thomas Baumert, Tel. (0561) 804-4452

8.

City-Point-Präsentation

Lange Nacht der Vorlesung. Wissenschaft bis Mitternacht, Kassel, Königsplatz 61/City Point, 20.00 bis 1.00 Uhr, Information: Annette Ulbricht-Hopt, Tel. (0561) 804-2474/-1979/-2230

9.

Tropengewächshaus Witzenhausen

Apfeltag. Witzenhausen, Steinstr. 19, 10.00 bis 17.00 Uhr, Information: Tropengewächshaus, Tel. (05542) 981231

10.

Berufs- und Hochschulforschung

Kolloquium. „Hochschulen als Gegenstand von Forschung: Themen und Thesen?“. Binnenstrukturen I. Vortrag. Dr. Barbara Kehm, Kassel, Mönchebergstr. 17, Sitzungsraum, 4. Stock, Achtung neu: immer montags 17.00 bis 19.00 Uhr, Information: Dagmar Mann, Tel. (0561) 804-2415

Mathematik/Informatik

Kolloquium. Stufen im mathematischen Lernprozess - zur Aktualität des. Vorträge zur Didaktik der Mathematik. Prof. Dr. Lisa Hefendehl-Hebeker (Universität Duisburg), Kassel, Heinrich-Plett-Str. 40, Raum: 1409, 17.15 Uhr, Information: Prof. Dr. Rolf Biehler, Tel. (0561) 804-4634

Mathematik/Informatik

Kolloquium. Die Entwicklung von Zahlensinn mit Hilfe des Taschenrechners im Mathematikunterricht der Grundschule: Forschungsergebnisse und Aufgabenformate. Vorträge zur Didaktik der Mathematik. Dr. Len Sparrow (Curtin University Perth, Australien), Kassel, Heinrich-Plett-Straße 40, Raum: 1409, 15.00 bis 17.00 Uhr, Information: Brigitte Spindeler, Tel. (0561) 804-4351

11.

Maschinenbau

VDI-Vortragsreihe. Industrielle Feldbustechnologie. Vortrag. Dipl.-Ing. Volker Erbe (Manager Industrial IT/Feldbus, ABB Göttingen), Kassel, Mönchebergstraße 7, Raum: 2400, 18.00 bis 20.00 Uhr, Information: Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Holzapfel, Tel. (0561) 804-2758

Naturwissenschaften

Chemisches Kolloquium. Spannende Liganden - Koordinationschemie mit Oligopyrrolen. Prof. Dr. Martin Bröring (Uni. Marburg), Kassel, Heinrich-Plett-Str. 40, Hörsaal 1409, 17.15 Uhr, Information: Prof. Dr. Siemeling, Tel. (0561) 804-4576

12.

Germanistik

Ringvorlesung Märchen und Medien. Märchensendungen für Kinder im Fernsehen. Vortrag. Hans Dieter Erlinger (Essen), Kassel, Diagonale 5, Hörsaal III, 18.00 bis 20.00 Uhr, Information: Prof. Dr. Achim Barsch, Tel. (0561) 804-3314

13.

ISET

Energie und Kommunikation. 8. Kasseler Symposium Energie-Systemtechnik. Kassel, Wilhelmshöher Alle 73/Neubau Elektrotechnik, Raum: 1603, 13. 11.: 13.00 bis ca. 19.00 Uhr; 14. 11.: 8.20 bis 12.30 Uhr, Information: Inst. f. Solare Energieversorgungstechnik, Tel. (0561) 3 40 54

14.

Sport

Sportlerball 2003. Kassel, Wilh. Allee 73. Information: Prof. Dr. Volker Scheid, Tel. (0561) 804-4572

17.

Berufs- und Hochschulforschung

Kolloquium. „Hochschulen als Gegenstand von Forschung: Themen und Thesen?“. Binnenstrukturen II. Vortrag. Dr. Barbara Kehm, Kassel, Mönchebergstr. 17, Sitzungsraum, 4. Stock, Achtung neu: immer montags 17 bis 19 Uhr, Information: Dagmar Mann, Tel. (0561) 804-2415

18.

Philosophie

Ringvorlesung Dimensionen der Gentechnologie. Grundlagen, Ziele und Mythen der Gentechnik. Vortrag. Prof. Dr. Wolfgang Nellen (Kassel), Kassel, Mönchebergstr. 5, Gießhaus, 19.00 Uhr, Information: PD Dr. Dr. Kristian Köchy, Tel. (0561) 804-3550

Diese Übersicht enthält eine Auswahl von Veranstaltungen an der Universität Kassel. Die vollständige Liste aller Termine ist elektronisch einzusehen unter www.uni-kassel.de/presse/veranstaltungen/

Markt der Wissenschaften

Die Universität Kassel präsentiert sich im City Point

An ungewöhnlicher Stelle mitten in der Kasseler Innenstadt wird die Universität Kassel (UNIK) vom 30. Oktober bis zum 8. November zu finden sein: Mit der Aktion „Uni live“ stellt sich die Hochschule im City Point am Königsplatz vor. In dem Einkaufszentrum in der Kasseler Innenstadt präsentieren sich die sieben technisch-naturwissenschaftlichen Fachbereiche der UNIK und geben den Besuchern ebenso spannende wie unterhaltsame Einblicke in ihre Forschungsarbeit und informieren über Studienmöglichkeiten an der Universität Kassel.

Neben interessanten Dauerexponaten wie einem Betonboot, das trotz seines außergewöhnlichen Materials im Wasser nicht untergeht, einem tropischen Biotop oder dem Modell eines Rasterkraftmikroskops bietet die UNIK den

Besuchern ein breit gefächertes Programm mit Vorführungen und Experimenten, Mitmachaktionen und Quiz. Außerdem informiert das Team vom Studienservice der UNIK über die vielfältigen Studiemöglichkeiten an der Universität Kassel.

Wissenschaft bis Mitternacht gibt es am letzten Abend von „Uni live“ mit der Langen Nacht der Vorlesung. In kurzweiligen Vorträgen bieten die Professoren der UNIK unterhaltsame Einblicke in die Wissenschaft – vom Rucksack Packen mit Mathematik über die Physik des Fliegens bis hin zu Begeistern aus der Chemie zur Geisterstunde.

jks/sk

Das ausführliche Programm von „Uni live“ unter www.uni-kassel.de/presse/citypoint



Museumsnacht mit der UB

Ausgebuchte Führungen bis Mitternacht

Handschriftenschatze, Mozart und die Geschichte der Bibliothek waren die Attraktionen der Universitätsbibliothek Kassel zur diesjährigen Museumsnacht.

Ein munteres Treiben herrschte vor und in der Murhardschen Bibliothek in der Zeit von 17 bis 24 Uhr: Insgesamt besuchten über 960 Gäste in den sieben Stunden das schöne alte Bibliotheksgebäude.

Ausgebucht mit jeweils 40 Personen waren alle stündlich stattfindenden Führungen durch den Ausstellungstresor mit seinen wertvollen und prächtigen Handschriften. Selbst zum letzten Rundgang um 23 Uhr hatten die Besucher noch Lust auf das Hildebrandlied und Co. Zweimal am Abend erklang das Jagdquartett von Wolfgang Amadeus Mozart in den Räumen mit

Deckengewölbe, gespielt direkt bei der Ausleihe von dem Joschwiari-Quartett, vier junge Musikerinnen und Musiker des Hochschulorchesters der Universität Kassel.

Historisches über die drei großen Bibliotheksgründungen in Kassel war im Eulensaal mit einem illustrierten Vortrag zu erfahren. Insgesamt sechsmal wurde über die Landesbibliothek, die Murhardsche Bibliothek und die Universitätsbibliothek das Wichtigste dargestellt.

Draußen vor der Tür gab es die Möglichkeit, an beleuchteten Informations- und Verkaufsständen u.a. in Büchern zu schmökern, Postkarten mit Handschriften-Motiven oder Geschenkartikel der Universität zu erstehen.

p

Von Märchen und Ethik

Zwei Vortragsreihen mit breitem Themenspektrum

Zwei Vorlesungsreihen starten im Oktober und November an der Uni Kassel. Die „Dimensionen der Gentechnologie“ beleuchtet ab 30. Oktober aus ethischer Sicht eine Ringvorlesung der Arbeitsgruppe „Philosophische Grundlagenprobleme“. Die Ringvorlesung hat das Ziel, zentrale Aspekte der vielfältigen Debatten um die neuesten Entwicklungen in der Biologie vorzustellen. Initiiert wurde die Reihe von Privatdozent Dr. Dr. Kristian Köchy, der auch den ersten Vortrag „Von der Wissenschaftstheorie zur Wissenschaftsethik“ bestritt. Alle Vorträge jeweils 19 Uhr im Gießhaus, Mönchebergstr. 5.

Scheinbar Traditionelles und Hochmodernes verbindet die Ringvorlesung „Märchen und Medien“ mittwochs im Hörsaal III, Diagonale 5. Die Germanistik-Professoren Achim Barsch, Jürgen Förster und Peter Seibert haben eine umfangreiche und vielschichtige wöchentlich angebotene Reihe zusammengestellt, in der der Frankfurter Zeichner, Autor und Karikaturist F.K. Wächter den Anfang macht mit „Märchen und Märchenbearbeitung heute“ bis zum Schlusspunkt von Petra Josting aus Essen mit „Computerspiele und Märchengeschehen“.

jb

Der publik KULTURKALENDER

AUSSTELLUNGEN
Kasseler Kunstverein, Im Museum Fridericianum, „korrespondenz@maria-eichhorn.de“. Mi-So 11–18 Uhr, bis 23. November; Internet: www.fridericianum-kassel.de/ [www.kasselerkunstverein.de/](http://kasselerkunstverein.de/)
Kunsthalles Fridericianum, „In den Schluchten des Balkan. Eine Reportage“. Mi-So 11–18 Uhr, bis 23. November; Tel. (05 61) 7 07 27 20, Internet: www.fridericianum-kassel.de/info
Museum für Sepulkralkultur, „Erzähl mir was vom Tod“. Interaktive Ausstellung über das Davor und Danach. 13 begehbare Rauminszenierungen; bis 4. 1. 2004, Di 10–17 Uhr, Mi 10–20 Uhr, Do–So 10–17 Uhr. Tel. (05 61) 91 89 30, Internet: www.sepulkralmuseum.de
Staatliche Museen, Neue Galerie: „Carl Bantzer – Malerei und Graphik“; Mi-So 11–18 Uhr, bis 7. 12.

Vorstellungsbeginn (Abendkasse) Oper Internet: www.staatstheater-kassel.de.

TAGUNGEN
„Immer wieder die Juden ... Antisemitismus in Europa“. 14.–16. November. Ev. Akademie Hofgeismar. Leitung: Pfarrer Heinz Daume
„Ludwig Wittgenstein (1899–1951)“. 21.–23. November. Ev. Akademie Hofgeismar. Leitung: Prof. Joachim Ringleben (Göttingen), Prof. Holm Tetens (Berlin) und Akademiedirektor Dr. Matthias Viertel.
Anmeldung: Tel. (0 56 71) 8 81-1 26, Internet: www.akademie-hofgeismar.de.

UNSER TIPP:
Die Ausstellung „In den Schluchten des Balkan“ im Fridericianum zeigt aktuelle Arbeiten von 88 Künstlern und Künstlerinnen aus zwölf Ländern des Balkans, von Albanien über Griechenland, Rumänien und Serbien bis zur Türkei. Innerhalb eines umfangreichen Rahmenprogramms findet vom 24.–26. Oktober ein Symposium „Die Neuerfindung des Balkans“ statt, das sich mit Geopolitik, Kunst und Kultur in Südosteuropa befasst.
Claudia Sandner-v. Dehn

Kommunen

Neues Schuldenmanagement

Reformen für das Schuldenmanagement der Kommunen möchte die Universität Kassel mit einer Tagung am 13. und 14. November anstoßen.

Die Tagung diskutiert Reformoptionen für das kommunale Schuldenmanagement, die insbesondere die Kosten der Kreditfinanzierung reduzieren helfen, ohne Nebenbedingungen wie Zinsrisikooptimierung und Planungssicherheit zu vernachlässigen. Zu möglichen Reformoptionen zählen die Einrichtung einer kommunalen Emmissionszentrale nach schweizerischem Vorbild, die Kooperation zwischen den Bundesländern und ihren Kommunen bei der Kreditaufnahme oder auch das Outsourcing der Schuldenverwaltung. Die Referenten sind kommunale Praktiker, Experten aus Landesministerien und Rechnungshöfen oder Wirtschaftswissenschaftler.

jb

Ausstellung

Buchkunst in der Bibliothek

Bücher des Rainer Verlages zeigt die Universitätsbibliothek Kassel (UB) in einer Ausstellung vom 15. Oktober 2003 bis 28. Februar 2004.

Der Rainer Verlag ist vor allem bekannt durch seine „Kleine Reihe“ in Taschenformat in limitierter Auflage und durch die handwerkliche Präzision der Bücher. Neben dieser Reihe wird erstmals ein Großteil der sogenannten „Werkstattsexemplare“ präsentiert. Die Tatsache, dass die Bücher des Rainer Verlages gut entworfen und gedruckt sowie bei Sammlern begehrt sind, spiegelt den Sinn für außerordentliche Kreativität und Experimentierfreude des Verlegers wider. Außerdem stellt die UB erstmals unveröffentlichte Originaldrucke von Dieter Roth, Grafiken, die Künstlerplakate „20 Jahre Rainer Verlag“ und die selten gezeigten „Bogendrucke“ von 1972 aus.

ub

Bibliotheksgebäude am Holländischen Platz, Ebene 0, Diagonale 10, Mo–Fr 8 bis 21 Uhr, Sa 9 bis 18 Uhr

Schnupperpraktikum

Girls 4 Engineers!

Zu einem Schnupperpraktikum in Technik und Naturwissenschaften lädt die Universität vom 27. bis 31. Oktober Schülerinnen der Jahrgangsstufen 11 bis 13 in die Bereiche Bauingenieurwesen, Elektrotechnik/Informatik, Maschinenbau, Mathematik/Informatik und Physik ein. Dort werden jeweils für einen ganzen Tag Informationen, Exkursionen und Präsentationen geboten. Allen Interessierten, aber noch zögernden Schülerinnen soll damit der Einstieg in einen der entsprechenden Studiengänge erleichtert werden.

Kontakt: Telefon: (05 61) 8 04-19 80, oder 8 04-34 69/-22 68; eMail: studienservice@uni-kassel.de; oder frauenbe@uni-kassel.de

p

Impressum

Verlag und Herausgeber: Universität Kassel, Abteilung für Information und Internationale Beziehungen, Redaktion: Jens Brömer (verantwortlich), Ingrid Zimmermann, Ruth Bippig, Mönchebergstr. 19, 34109 Kassel, Tel. (0561) 804-2216, -2255, telefax -7216, e-mail: presse@uni-kassel.de
Layout: Christiane Rentzing, Nina Eisenlohr, Stefan Schulte, Harry Zwergel.
Erscheinungsweise: neunmal jährlich (monatlich während der Vorlesungszeit). Bezugspreis 9 € jährlich. Namentlich gezeichnete Beiträge stimmen nicht unbedingt mit der Auffassung der Redaktion überein. Bei Nachdruck Belegexemplar erwünscht.
Druck: Druck- u. Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel-Waldau
Anzeigen: Thiele & Schwarz, Helmut Wiegand, Tel. (0561) 894499, Fax 895897

Kraftakt gefordert

Ehrgeiziges Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu qualifizieren, sie zu Promotionen, Habilitationen oder Professuren zu befähigen, ist eine zentrale Aufgabe der Universität. Ihre Erfüllung ist die Voraussetzung für wissenschaftliche Karrieren innerhalb und außerhalb der Universität. Sie ermöglicht die wissenschaftliche Konkurrenzfähigkeit von Unternehmen und Volkswirtschaften. Sie liegt aber auch im Eigeninteresse der Universität: Nur wenn sie attraktive Qualifikationsbedingungen bietet, kann sie begabte Nachwuchskräfte halten oder anlocken und durch sie die Qualität von Forschung und Lehre erhöhen.

Diese Bedeutung der Qualifikationsaufgabe schlägt sich inzwischen auch in der Refinanzierung der Universität nieder. Nach der leistungsorientierten Mittelverteilung in Hessen erwirtschaftet sie 7,5 % ihrer Grundfinanzierung über Promotionen und Habilitationen. Gegenwärtig entspricht dies etwa 8 Mio. Euro. Hierfür müsste die Universität Kassel 180 Qualifizierungen pro Jahr erreichen. Sie schafft bisher aber nur etwa 110. Durch den Hochschulvertrag ist ihr eine Schonfrist bis 2005 gewährt worden. Ab 2006 werden aber 7,5 % des Haushalts nach den tatsächlich erreichten Qualifizierungen zugewiesen. Bei heutiger Leistung würden dann etwa 3 Mio. Euro im Haushalt fehlen. Dies entspricht dem Wegfall von ca. 60 Stellen – Jahr für Jahr.

50 Prozent Steigerung erforderlich

Daher müssen die Promotionen und Habilitationen – insbesondere durch Frauen – innerhalb von zwei Jahren dauerhaft um mehr als die Hälfte gesteigert werden. Dies ist ein Kraftakt und unter Beibehaltung der gegenwärtigen Strukturen und Praktiken nicht zu erreichen. Vielmehr müssen diese so verändert werden, dass Qualifizierungen weiterhin qualitativ hochwertig und dennoch in kürzerer Frist durchgeführt werden. Diese Aufgabe trifft vorrangig die Fachbereiche. Um sie hierbei zu unterstützen, haben Senat und Präsidium ein Konzept beschlossen, das die notwendigen Verhaltensänderungen durch zusätzliche Angebote und Anreize zu erreichen sucht.

Mehr Promotionsmöglichkeiten sind vor allem durch vermehrte Drittmittelstellen für wissenschaftliche Nachwuchskräfte zu schaffen. Hierfür wurde die Zentrale Forschungsförderung neu strukturiert. Sie soll künftig stärker universitäre Forschungsschwerpunkte bei der Vorbereitung größerer Drittmittelprojekte fördern. Vor allem aber wird die Einwerbung von Graduiertenkollegs personell unterstützt werden.

Promotionskollegs

Zur Qualifizierung der Promovierenden, zur Strukturierung der Promotionsphase und zur Bildung

von Netzwerken zwischen Promovierenden und Betreuern werden künftig vier Promotionskollegs mit jeweils mehr als 15 Promovierenden für vier Jahre mit Geldzuschüssen und Stipendien gefördert. Sie sollen der Vorbereitung eines DFG-Graduiertenkollegs dienen. Die Qualifizierungsbemühungen in den Fachbereichen und Fachgebieten werden unterstützt durch umfangreiches Informationsmaterial, durch Angebote zu Grund- und Aufbaukursen „Promotion“ und durch hochschuldidaktische Kurse, die unter Mithilfe von Serviceeinrichtungen erstellt oder organisiert werden.

Die notwendige Steigerung der Promotionen wird nur zu erreichen sein, wenn die Fachbereiche und dort insbesondere Dekane und Nachwuchsbeauftragte ihrer Verantwortung für die Nachwuchsförderung gerecht werden. Dieses Ziel soll auch durch Evaluation der Nachwuchsförderung und durch Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen als Voraussetzung für eine spezifische Mittelzuteilung erreicht werden.

Schneller Abschluss – schneller zu neuen Stellen

Künftig werden Promotionsstellen für eine Zeit von zwei Jahren mit der Möglichkeit der Verlängerung um zwei weitere Jahre besetzt. Eine Verlängerung um ein fünftes Jahr ist in Ausnahmefällen (z.B. erfolgreiche Drittmittelwerbung) möglich. Bei einem Promotionsabschluss nach vier Jahren oder früher wird die zügige Durchführung und intensive Betreuung mit dem Bonus der sofortigen Stellenfreigabe honoriert. Wird die Promotion nach maximal fünf Jahren abgeschlossen, wird die Stellensperre um 50 % reduziert (derzeit drei Monate). Wird diese Frist überschritten, tritt die übliche Stellensperre (derzeit sechs Monate) in Kraft. Die Betreuer erhalten als zusätzlichen Anreiz eine Geldprämie für das Fachgebiet in Höhe von 2000 Euro, wenn sie eine Promotion auf einer Landesstelle innerhalb von vier Jahren zum Abschluss bringen. Wird die Promotion nach maximal fünf Jahren abgeschlossen, kann die Nachwuchskraft für eine Post-Doc-Phase bis insgesamt sechs Jahre auf der Landesstelle weiter beschäftigt werden, wenn das Fachgebiet weitere Promotionen auf Drittmittelstellen betreut. Dadurch soll der Nachwuchskraft der berufliche Wechsel oder der Einstieg in die nächste Qualifikationsphase erleichtert und dem Fachgebiet eine stärkere Flexibilität ermöglicht werden.

Die angestrebte Leistungssteigerung in der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses wird Struktur- und Verhaltensänderungen fordern, die nicht leicht fallen werden. Sie sind jedoch unumgänglich, wenn die Universität Kassel in der Konkurrenz mit anderen Universitäten bestehen will.

Alexander Roßnagel



Eine Leistungsprämie gemeinsam „verfrüht“ – und viel fürs Betriebsklima getan: Mitarbeiter des Fachbereichs Mathematik.

Leistungsanreize

Ein Bericht mit zwei Einleitungen über die positive Wirkung gemeinsamen Speisens

Das Präsidium unserer Universität hat die Dekane aufgefordert, hinsichtlich der Personalentwicklung genaue Kriterien für die Vergabe von Leistungsanreizen zu erarbeiten und an diesen Kriterien orientierte Personalvorschläge zu erstellen. Ein Dekan macht sich so seine Gedanken über diesen Vorgang, in dem er auf das Jahr 2002 zurückblickt.

Erste Einleitung

Fachbereiche funktionieren nun mal nicht wie hierarchisch aufgebaute Verwaltungen. Der Dekan und das Dekanat haben nur sehr begrenzten Einfluss auf die Personalentwicklung in ihrem Fachbereich, die sich in den jeweiligen Fachgebieten abspielt. Deshalb ist die Verteilung der Prämien eine große Last, die Unruhe und Neid in den Fachbereich bringt. Um der Auswahl aus dem Weg zu gehen, hatten wir 2002 folgenden Verlegenheits-Vorschlag unterbreitet.

Zweite Einleitung

Fachbereiche müssen sich ihrer

Verantwortung hinsichtlich der Personalentwicklung stellen. Und die Dekane können ihren Spielraum voll ausnutzen. Die vom Präsidium vorgegebenen Maßnahmen der Leistungsanreize müssen konstruktiv und kreativ erweitert werden, um der Sache voll gerecht zu werden und um insbesondere eine harmonische Zusammenarbeit im Fachbereich zu gewährleisten. Deshalb hatten wir 2002 folgenden Innovations-Vorschlag unterbreitet.

Hauptteil

Die Aktivitäten unseres Fachbereichs Mathematik (Mathematikwochen, Schülerwoche usw.) waren nur durchführbar mit der unkonventionellen, nach außen hin zwar unspektakulären, aber dennoch sehr effektiven Hilfe unserer wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Nun sollte die Leistungsprämie nicht nach dem Gießkannenprinzip verteilt werden. Andererseits musste unkonventionelle Hilfe auch eine unkonventionelle Prämierung nach sich ziehen. Deshalb schlugen wir vor, allen Mitarbeiterinnen und Mitar-

beitern unseres Fachbereichs eine Leistungsprämie zukommen zu lassen. Allerdings sollte dies nicht in Form von ein- oder mehrmaligen Lohnzuschüssen geschehen. Sondern wir schlugen weiter vor, dass alle zusammen zu einem gemeinsamen Essen eingeladen würden, das aus den Mitteln dieser dem Fachbereich zuerkannten Leistungsprämie finanziert werden sollte. Die Verwaltung fand die Idee zwar toll, konnte sie aber formal nach ihren Regeln nicht umsetzen. Nun, mit einigem Nachdenken fanden wir Mittel und Wege, unser Ziel dennoch zu verwirklichen.

Schluss

Und so trafen sich dann am 14. Mai 2003 alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einer organisierten Führung im Museum für Astronomie und Technikgeschichte und zum anschließenden gemeinsamen Abendessen. Der Dekan hat von dieser Veranstaltung nur Positives gehört – weiß aber immer noch nicht, welche Einleitung zu seinem Bericht nun eigentlich zutrifft.

Hans-Georg Rück

Mitarbeiter-Stammtisch WBs suchen Zusammenarbeit

Die Uni Kassel bietet für ihre wissenschaftlichen Mitarbeiter im Rahmen der Weiterbildung regelmäßig verschiedene Seminare an. Nach einer solchen Veranstaltung im Frühjahr dieses Jahres haben einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer beschlossen, sich auch zukünftig mit Fragen des wissenschaftlichen Arbeitens zu befassen.

In den nächsten Treffen werden neben der Bearbeitung der wissenschaftlichen Themen auch verschiedene Dissertationsarbeiten vorgestellt. Gemeinsam mit der Göttinger Gruppe hat im Sommer ein Ausflug mit dem Hessencourier, einer alten Dampflok, stattgefunden.

Treffen: Regelmäßig am ersten Dienstag im Monat in der ESG, Mönchebergstr. 29. Info: Peter Schoner, <schoner@wirtschaft.uni-kassel.de> Peter Schoner

Bildung und Wachstum

OECD prangert geringe Zahl von Uni-Absolventen an

Die im internationalen Vergleich geringe Zahl von Abiturienten und Hochschulabsolventen in Deutschland ist nach einer OECD-Studie mitverantwortlich für die aktuelle Wirtschaftsschwäche der Bundesrepublik. Während andere Industrieländer in den vergangenen zwei Jahrzehnten den Bildungsstand ihrer Erwerbsbevölkerung erheblich gesteigert hätten, stagniere dieser in Deutschland seit Anfang der 80er Jahre, sagte der OECD-Bildungsexperte Andreas Schleicher bei der Vorstellung der neuen Ausgabe von „Bildung auf einen Blick 2003“ am 16. September in Berlin. Seine Aussagen lösten einen Tag später heftigen Protest bei den Kultusministern in Bayern, Baden-Württemberg, Hessen sowie in Österreich und der Schweiz aus, die in der Studie die Leistungen der beruflichen Bildung nicht aus-

reichend gewürdigt sehen.

Schleicher hatte bei der Präsentation der Studie in Anwesenheit von Bildungs-Staatssekretär Cattenhusen sowie der Präsidentin der Kultusministerkonferenz (KMK), Hessens Schulministerin Wolff (CDU), ausgeführt, mehr und bessere Bildung der Erwerbsbevölkerung – vor allem hoch qualifizierte Nachwuchs-Akademiker – hätten in allen wichtigen Industrienationen wesentlich zur Steigerung der Arbeitsproduktivität beigetragen. Der neuen Studie zufolge ist die Zahl der Studenten im Durchschnitt der OECD-Länder allein seit 1995 um über 30 Prozent gestiegen. Nur in Deutschland und Frankreich gibt es dagegen einen leichten Rückgang. Im OECD-Mittel schließen 30 Prozent eines Jahrganges ein Studium ab, in der Bundesrepublik nur 19 Prozent.

dpa

Gute Noten

Ein Service des Forschungsreferats stellt sich der Bewertung

In Zeiten der leistungsorientierten Mittelzuweisung an die Hochschulen kommt der Einwerbung von zusätzlichen Geldern für Forschungsprojekte und die Nachwuchsförderung erhöhte Bedeutung zu. Wie kann z.B. der Prozess der Beantragung von Projekten durch Service-Angebote unterstützt werden? Das wollte das Forschungsreferat der Universität Kassel daher mit einer Internetbefragung erschließen. Das gesamte Dienstleistungsangebot konnte mit einem Online-Fragebogen, der vom 17. März 2003 bis zum 4. Mai 2003 öffentlich über das WWW zugänglich war, bewertet werden. Die Bewertungsskala reichte von -3 bis +3. 209 Personen haben sich daran beteiligt.

Eine umfangreiche Analyse liegt nun vor. Was ist dabei herausgekommen?

– Das Service-Angebot wurde

durchgehend gut im Bereich von +1,5 bis +2 bewertet. Die Professoren-Gruppe bewertet im Vergleich mit den anderen Gruppen in der Regel besser.

– Trotz (oder wegen?) Internet besteht offensichtlich ein hoher Bedarf nach gezielter persönlicher Ansprache der „Kunden“, insbesondere der Professorinnen und Professoren.

– Es gibt einen großen Unterschied zwischen der guten Bewertung der Aktualität und des Neuigkeitsgehalts des Informationsangebotes und der Einschätzung, wie die Informationen für die tägliche Arbeit produktiv genutzt werden können.

– Gravierende Unterschiede in der Bewertung tun sich zwischen den „wissenschaftlichen Kulturen“ der Geistes- und Gesellschaftswissenschaften und der Technik- und Naturwissenschaften auf.

Sein eigenes Service-Angebot bewerten zu lassen ist ein risikobehaftetes Anliegen. Es hätte dabei auch zu „Verriss“ kommen können. Die durchweg guten Ergebnisse sind allerdings nun ein Ansporn, den Service nutzerorientiert zu verbessern: Das WWW-Angebot soll übersichtlicher und nutzerorientierter werden; die persönliche Ansprache soll durch das Konzept der zugehenden Beratung umgesetzt werden; die Weiterbildung soll gruppenspezifischer werden; zugehende Beratung; die Hilfen bei Projektbeantragung und -begleitung sollen intensiviert werden.

Die Studie soll am 10. November um 15 Uhr im Senatssaal vorgestellt und diskutiert werden. W.A.

www.uni-kassel.de/wiss_tr/evaluation/evaluation.html

Phänomene des DNA-Codes

Internationale Jahrestagung zum Thema Epigenetik

„Epigenetik“ – das Wort ist (noch) relativ unbekannt in der Öffentlichkeit. Es beschreibt ein Forschungsgebiet der Genetik, das in den letzten drei Jahren international einen unvorstellbaren Auftrieb erhalten hat und das vom Wissenschaftsmagazin Science als das spannendste Forschungsprojekt des Jahres 2002 bezeichnet wurde.

Prof. Dr. Wolfgang Nellen, Dr. Christian Hammann und Dr. Markus Kuhlmann, Genetiker an der Universität Kassel, waren Gastgeber für die internationale Jahrestagung 2003 der Deutschen Gesellschaft für Genetik, die an der Universität Kassel vom 26. bis 29. September stattfand.

Es war weltweit eine der ersten Konferenzen, die die verschiedenen Aspekte dieser aktuellen Forschungsrichtung so konzentriert zusammenfasste. Die Reaktion der Scientific Community war beeindruckend. Es gab Anmeldungen aus mehr als 15 Ländern. „Wenn Forscher aus USA, Kanada, Australien und anderen Ländern für diese Konferenz extra nach Kassel kommen, so bedeutet das zweifellos einen immensen Schub für die Universität, die Stadt und die Region als Wissenschaftsstandort“, meinte Wolfgang Nellen.

Die Idee für die Konferenz ent-

stand aus dem Forschungsgebiet der Kasseler Genetiker und einem nationalen Forscherverbund, der im Jahr 2002 mit Unterstützung der DFG gegründet wurde. In diesem Schwerpunktprogramm arbeiten etwa 12 Gruppen gemeinsam an dem Thema „Epigenetik“, das genetische Phänomene untersucht, die nicht direkt in der DNA Sequenz codiert sind. Beim Menschen sind epigenetische Erkrankungen seit langer Zeit bekannt, einem Verständnis und damit der Möglichkeit medizinischer Eingriffe ist man jedoch erst in den letzten zwei bis drei Jahren näher gekommen. Dabei dienten einfache Modellorganismen wie Fliege und Amöbe dazu, die Grundlagen zu erarbeiten und um schließlich festzustellen, dass die epigenetischen Mechanismen in diesen verschiedenen Lebewesen sehr ähnlich sind.

Im Rahmen der Konferenz organisierten Dr. Jörg Klug (Gießen) und Prof. Dr. Helmut Vogt (Kassel) einen Workshop unter dem Thema „Wie viel Genetik braucht die Schule?“. Dabei wurden unterschiedlichste Lehrangebote für den Biologieunterricht angeboten, die vom virtuellen Labor auf dem Computer bis zum anspruchsvollen Praktikum „Molekulargenetik“ für Schulen reichten. *uh*

Nicht hautnah, aber zum Anfassen

Tag der offenen Tür der Chemie

Am bundesweiten Tag der offenen Tür der Chemie am 20. September hat das Institut für Chemie der Universität Kassel auch seine Tore geöffnet. Für die rund 250 Besucher gab es ein praxisnahes Programm mit Vorträgen, Führungen und Experimenten. Mit der Veranstaltung wollte die Chemie auch Neuerungen am Institut und am Fachbereich vorstellen. So den Diplom-Studiengang Nanostrukturwissenschaft.

Der Studiengang ist interdisziplinär ausgerichtet und in Deutschland bisher einzigartig. Für das Wintersemester 2003/04 haben sich bereits etwa 50 Studienanfänger eingeschrieben. Die Nanostrukturwissenschaft gilt als eine der Schlüsseltechnologien des 21. Jahrhunderts und verspricht somit ein zukunftsträchtiges Einsatzgebiet in der Informationstechnologie, Pharmaindustrie, chemischen Industrie oder Biotechnologie. Neugierige konnten sich darüber in einem Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Siemeling informieren.

Prof. Dr. Rüdiger Faust unterhielt mit seinem anschaulichen Vortrag „Gifte, Säuren, Explosionen – Spitzenreiter aus der Chemie“. Prof. Dr. Holger Wöhrmann stellte mit dem Vortrag „Bilder, die sich selber malen“ ein Projekt der Kasseler Chemie-Didaktik vor. Die Besucher konnten das Projekt gleich selbst ausprobieren: Tropft man auf ein Papier eine Farbstofflösung, tritt durch die Kapillarkräfte im Papier eine Trennung in verschiedene Elemente ein – die Farben trennen sich.

Am Nachmittag gab es Laborführungen mit Experimenten zum Mitmachen. Alltagsstoffe und alltägliche Parameter der Chemie standen im Mittelpunkt. Rund 30 Kinder nahmen an einem Kinderquiz teil, bei dem es kleine Chemiebaukästen zu gewinnen gab. Das praxisnahe Angebot kam bei den Besuchern sehr gut an – aufgrund der hohen Nachfrage mußte das Programm um eine Stunde verlängert werden. *Sabine Schumacher*

Die Regulation der Zelle

Neu an der UNIK: Der Biochemiker Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Herberg

Friedrich W. Herberg, seit Wintersemester 2002/2003 Professor für Biochemie an der Universität Kassel, ist offensichtlich ein Spezialist für's Ganze.

Bei der Wahl seiner Studienfächer hat sich der 1960 in Witten geborene Herberg für eine Verknüpfung von Geistes- und Naturwissenschaft entschieden: In den



Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Herberg

Fächern Biologie und Evangelischer Theologie schloss er sein Studium an der Ruhr-Universität Bochum 1987 mit dem Ersten Staatsexamen für das Lehramt an den Sekundarstufen I und II ab.

1990 promovierte Herberg am Lehrstuhl für Physiologische Chemie an der Ruhr-Universität-Bochum. Damit konzentrierte er sich auf die naturwissenschaftliche Forschungsarbeit, die er zwischen 1990 und 1994 an der University of California, San Diego, fortsetzte. Zurück in Bochum habilitierte Herberg 1999 über „Struktur, Funktion und Regulation zyklischer

Nukleotid abhängiger Proteinkinasen“. Im Jahr 1998 wurde er mit dem Banningsen-Foerder-Preis, dem höchsten Wissenschaftspreis des Landes Nordrhein-Westfalen, ausgezeichnet. Er erhielt die mit 100 000 DM dotierte Auszeichnung für seine Forschungsarbeiten zur Rolle des Enzyms „Proteinkinase PrKX“ in der Regulation der Zelle.

Wissenschaftliche Exzellenz, gepaart mit pädagogischem Geschick und dem Blick über den Tellerrand, prägen die weiteren Stationen Herbergs: Seine wissenschaftliche Grundlagenforschung über die Wechselwirkung von Biomolekülen in Körperzellen setzte er ökonomisch-praktisch um. Als Spin-Off gründete er im Jahr 2000 an der Ruhr-Universität Bochum zusammen mit Bastian Zimmermann die Firma BiAffin. Die in der Firma durchgeführten Biomolekularen Affinitätsanalysen erweitern das Verständnis über komplexe Signalnetzwerke innerhalb von Zellen. Sie werden bei der Entwicklung von diagnostischen und pharmazeutischen Produkten eingesetzt, so z.B. in der Krebs- und AIDS-Forschung.

Nicht nur seine Frau und die beiden Kinder sind nach Kassel gezogen; auch die Firma BiAffin ist an die Universität Kassel umgesiedelt und befindet sich nun bei seinem Uni-Arbeitsbereich am Standort Oberzwehren. Allerdings musste Herberg, so will es Hessisches Landesrecht, von der Geschäftsführung zurücktreten, bleibt aber

Pfarrer im Labor Eine Woche Gentechnik

17 Pfarrer der evangelischen Landeskirchen Hannover und Kurhessen-Waldeck wollten sich nicht nur mit theoretischen Überlegungen zur Bioethik abfinden. Vom 15. bis 19. September nahmen sie an einem Kurs der Abteilung Genetik des Fachbereichs Naturwissenschaften, dem „PfarrerLab“, teil. In einer Woche lernten sie von Prof. Dr. Wolfgang Nellen und seinen Mitarbeitern, wie man cloniert, genetische Fingerabdrücke anfertigt und welche Möglichkeiten die Molekularbiologie eröffnet. Die praktische Arbeit stand stets in direktem Zusammenhang mit theoretischen Überlegungen und Diskussionsrunden zu den ethischen und gesellschaftlichen Konsequenzen der Gentechnik. Die Pfarrerinnen und Pfarrer lernten schnell, routiniert mit Pipette und Zentrifuge umgehen, meint Pfarrer Reinhard Brand. Wichtiger aber sei, dass nach dem Kurs zwar keineswegs alle Fragen gelöst sind, die Probleme aber meist wesentlich genauer und zum Teil aus ganz anderen Blickwinkeln gesehen würden. Die Veranstalter sind sich sicher, dass der Dialog zwischen Kirche und Naturwissenschaft einen wesentlichen Beitrag zur gegenseitigen Verständigung führen wird. *p*

Stiftungsprofessur Bio-dynamische Landwirtschaft

Die europaweit erste Professur für biologisch-dynamische Landwirtschaft wurde am 25. August in Kassel auf den Weg gebracht. Die Stiftungsprofessur wird am Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel in Witzhausen eingerichtet. Stifter sind die Software AG-Stiftung, die Zukunftsstiftung Landwirtschaft, die Alnatura GmbH, die Rogau Stiftung sowie der Forschungsring für biologisch-dynamische Wirtschaftsweisen.

Aufgabe der Stiftungsprofessur wird sein, die Lehre und Forschung im Bereich der biologisch-dynamischen Landwirtschaft abzudecken. Zu den wissenschaftlichen Fragestellungen gehört es, Grundlagen und Methoden zur bio-dynamischen Lebensmittelqualität, Pflanzenernährung und -züchtung, zur Tierhaltung und -züchtung sowie zur Betriebsorganisation weiter zu entwickeln. *uh*

Uni-Planung „Reflexionen zum Gottschalk-Gelände“

Eine „Variation für Denkanstöße“ hat die Arbeitsgruppe Gottschalk des Fachbereichs Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung für die Nutzung des für die Uni Kassel neu erworbenen Gottschalkgeländes vorgelegt. In einer umfangreichen Broschüre präsentiert die Arbeitsgruppe Ideen, Skizzen und Fotomontagen zur weiteren Nutzung des Geländes, ausgehend von der Sichtweise, „die das Bestehende und das Alte mit all seinen Eigenschaften, Schwächen und Vorteilen objektiv auf das gleiche Niveau mit dem Neuen stellen möchte und das als solches auf dem Alten aufbauen soll“. *p*

Reflexionen zum Gottschalkgelände. Die räumliche Erweiterung der Universität Kassel. Kassel 2003. Kontakt: Tel. (05 61) 8 04 23 09.



Der Schornstein als symbolträchtiges Element: charakterisierendes Erkennungsmerkmal des alten und des neuen Campus'. Fotomontage aus „Reflexionen zum Gottschalk-Gelände“.

Vormarsch der Computer-Grafik

Uni Kassel präsentiert neue 3D-Technologie in USA

Die weltweit größte Fachkonferenz und -messe auf dem Gebiet der Computer-Grafik, die SIG-GRAPH, fand dieses Jahr in San Diego, Kalifornien, statt. Die viertägige Veranstaltung lockte etwa 27 000 Besucher aus aller Welt an.

Unter zahlreichen Computerfirmen, Softwarehäusern, Forschungsinstituten und Universitäten, die sich dort präsentierten, war auch das Institut für Periphere Mikroelektronik (IPM) des Fachbereichs Elektrotechnik / Informatik an der Universität Kassel unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Siegbert Hentschke mit einem eigenen Messestand vertreten. Auf dem Stand wurden die neuesten Forschungsergebnisse auf dem Gebiet

der 3D-Display-Technologie vorgestellt.

Die Universität Kassel war die einzige deutsche Hochschule, die mit einem eigenen Stand auf der Messe vertreten war, das IPM die einzige Institution aus Deutschland, die neue 3D-Displays vorstellte. 3D-Displays, zum Beispiel solche, die die Verwendung von Polarisationsbrillen erfordern oder Brillen, die nicht adaptiv autostereoskop arbeiten, wurden auch von Firmen aus den USA und Japan vorgestellt.

Das Thema „3D“ prägte in diesem Jahr die SIGGRAPH. Es bleibt zu hoffen, dass die 3D-Technologie aus Kassel demnächst als Produkt marktfähig wird. *S. Hentschke*

„Im Zweifel planen“

Zum Tod von Lucius Burckhardt

Professor Dr. Lucius Burckhardt ist im Alter von 78 Jahren in Basel verstorben.

Er gehörte zur Gründergeneration des integrierten Studiengangs Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung der Gesamthochschule Kassel. Von 1973 bis 1997 lehrte er unter dem etwas sperrigen Titel „sozioökonomische Bedingungen urbaner Systeme“, der aber sehr genau, man hätte ihn noch um den kulturellen Aspekt ergänzen müssen, sein umfassendes Wissen und weit gespanntes Planungsverständnis fasste.

Er hatte nacheinander Nationalökonomie, Kunstgeschichte und Philosophie studiert und bei Edgar Salin und Karl Jaspers mit einer Arbeit über das Risorgimento promoviert. Nach Forschungsarbeiten an der Sozialforschungsstelle der Uni Münster in Dortmund, Lehrtätigkeit an der Hochschule für Gestaltung in Ulm und an der Eidgenössischen Technischen Hochschule, ETH, in Zürich kam er nach Kassel.

Das Konzept für die Zusammenführung des Kunsthochschul- und eines Fachhochschulstudiengangs der Architektur, die Integration mit dem neu gegründeten Stadtplanerstudium und dem erweiterten Landschaftsplanerstudium zum integrierten Studiengang ASL hat er am überzeugendsten vertreten. Unermüdlich zeigte er den Systemzusammenhang von Architektur, Stadt und Landschaft und forderte seine Beachtung in der Planung.

Die Formalien des akademischen Betriebs waren ihm suspekt. So erschreckte er seine Kollegen und überraschte die Erstsemester, wenn er diese begrüßte: „Am liebsten würden wir euch jetzt das Diplom verleihen, damit ihr anschließend frei und ungegänget, ganz auf die Inhalte konzentriert, euer Studium betreiben könnt!“

Niemand konnte das übliche Verfahren der vom Lehrstuhlinhaber ausgedachten „Aufgabe“, die von den Studierenden dann zu „erfüllen“ ist, so kritisieren wie er. Problemorientiert sollten die von Studierenden und Lehrenden in der realen Stadt und Landschaft gesuchten Aufgaben sein, und ihre

Bearbeitung sollte auch die Beschränktheit der expertokratischen Lösung reflektieren.



Lucius und Annemarie Burckhardt. Foto: FB 6

„Im Zweifel planen!“ ist der Lehrsatz, der, von seinem Freund Horst Rittel stammend, von ihm vehement und unermüdlich propagiert wurde. Planer sollen an der Machbarkeit sauberer Lösungen zweifeln; jede Lösung wirft wieder neue Probleme auf. Ohne Planung aber verkommt die Stadt zu einem Schlachtfeld der Interessendurchsetzung, auf dem immer die Unterprivilegierten verlieren; also die Betroffenen beteiligen, behutsam planen, immer den kleinsten möglichen Eingriff suchen. Strategische Planung, die den Systemzusammenhang der Stadt bedenkt, sich der Beschränktheit aller Analysen bewusst ist, der kleinsten Lösung den Vorzug gibt und Entscheidungsfreiheiten für die Zukunft offen hält, war sein Credo.

Seine Erfahrungen aus der Entwicklung des integrierten Studiums hat Lucius Burckhardt bei der Neugründung der Kunstakademie Saarbrücken eingebracht und als Gründungsdekan zum Aufbau der Abteilung Gestaltung in Weimar genutzt.

1995 wurde ihm und seiner Weggefährtin Annemarie Burckhardt der „Kulturpreis des Landes Hessen“ verliehen.

Wir verlieren in Lucius Burckhardt den wichtigen Anreger und Kritiker, dessen Bedeutungslehre der Umwelt, Kritik der sauberen Lösung und Forderung nach Nachhaltigkeit unserer Arbeit uns unvermindert wichtig bleiben werden. *Klaus Pfromm*

Nachhaltigkeit in Unternehmen

Probleme der Konkretisierung eines Leitbildes

Nachhaltigkeit ist eine zentrale politische Leitidee für die Gewinnung von Zukunftsfähigkeit in Wirtschaft und Gesellschaft. Wie diese Leitidee von Unternehmen aufgegriffen und von welchen Akteuren sie umgesetzt werden kann, waren die zentralen Fragestellungen des Workshops „Akteure einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung“ am 18. 9. 2003 im Eulensaal der Murhardschen Bibliothek.

Der Workshop fand aus Anlass des zehnjährigen Bestehens der von Professor Jürgen Freimann gegründeten Forschungsgruppe Betriebliche Umweltpolitik statt. Um diese Verbindung deutlich zu machen, wurden als ReferentInnen nur heutige oder ehemalige Mitglieder der Forschungsgruppe eingeladen, die heute an verschiedenen anderen Universitäten tätig sind. In einem kurzen Impulsreferat stellten sie jeweils einen zentralen Akteur der Unternehmensentwicklung dar, mit den Potenzialen und Hemmnissen für eine Neuorientierung von Unternehmen an Nachhaltigkeitskriterien. Dabei wurden nicht nur

existierende Akteure wie Unternehmensgründer, Controller oder Umweltbeauftragte betrachtet, sondern auch im Rahmen einer Nachhaltigkeitsorientierung noch zu entwickelnde Akteursrollen, wie etwa die eines Wertschöpfungskettenmanagers, entworfen.

In den Referaten, vor allem aber in der Diskussion, wurde immer wieder deutlich, wie schwierig eine Konkretisierung des Leitbildes „Nachhaltige Entwicklung“ insbesondere für Unternehmen ist und wie fließend die Grenzen zu einer „bloßen“ Fokussierung auf die Ökologisierung wirtschaftlicher Prozesse sind. In den Referaten wurden Konzepte des Nachhaltigkeitsbegriffs quasi begleitend zu den Akteursbetrachtungen entwickelt. Diese Zweischichtigkeit gab dem Workshop eine besondere inhaltliche Dichte, die sich auch in den lebhaften Diskussionen widerspiegelte. Die Diskussion, obwohl gleichermaßen getragen von Theoretikern und Praktikern, war überwiegend theoretisch orientiert, was auch der Intention des Workshops entsprach. *Tillmann Blume*

Stipendium: Vier Monate in die USA

Mit dem „Center for Global Change and Governance“

Globales Studium: Seit einem knappen Jahr gibt es ein Austauschprogramm zwischen dem Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Universität Kassel und dem Institut „Center for Global Change and Governance“ (CGCG) an der Rutgers State University of New Jersey, USA. Thematischer Schwerpunkt sind Internationale Beziehungen: Das Institut bietet einen Master-Studiengang in „Global Affairs“ an, in den auch Austauschstudenten hineinschnuppern können.

Der Austausch wird im Rahmen der „Internationalen Studien und Ausbildungspartnerschaft“ (ISAP) vom DAAD gefördert. Jedes Jahr wird eine Anzahl an Stipendien unterschiedlicher Dauer vergeben. Eine Auswahlkommission am Fachbereich 5 entscheidet über die Vergabe. Flug, Studiengebühren, Versicherung und eine Lebenshaltungspauschale von 600 Euro sind im Stipendium enthalten. Voraussetzung: die Affinität zum Schwerpunkt „Global Affairs“. So können sich auch Studierende anderer Fachbereiche bewerben.

Jan Benedix und Sabine Weskott, Studierende am Fachbereich 5, waren die Ersten, die im vergangenen Herbst für vier Monate an dem Programm teilnahmen. In Newark – Standort des Instituts – angekom-

men, musste erst einmal eine Unterkunft gesucht werden. Im Fall von Jan Benedix und Sabine Weskott bedeutete dies „On Campus-Housing“ – eine 4-Personen-Wohnung im Wohnheim. Das Leben im Wohnheim sorgte gleich für soziale Kontakte: So kochten beispielsweise Studenten unterschiedlicher Nationalitäten zusammen traditionelle Gerichte. Und auch Ausflüge und Parties wurden für die ausländischen Studenten organisiert. Newark selbst ist eine alte Industriestadt mit rund 2 Millionen Einwohnern. Bestehend ist die Nähe zu New York City – 20 Minuten mit der Bahn und man ist im Big Apple.

12 Credits gefordert

Das Studium selbst fordert. Es ist „überhaupt nicht locker, weil ausländische Studierende verpflichtet sind, zwölf Credits zu machen“, betont Jan Benedix. Das bedeutet: Vier Kurse à 180 Minuten in der Woche. „Man hat gar nicht die Möglichkeit, das locker zu gestalten.“ In Deutschland studiert Jan Benedix Politikwissenschaft mit Schwerpunkt internationale politische Beziehungen und Ökonomie.

Fünf Stipendiaten werden im kommenden Jahr an das „Center for Global Change and Governance“ gehen. *Sabine Schumacher*

Wir werden seine Stimme vermissen

Zum Tod des Rosenzweig-Professors Emil Fackenheim

Am 19. September 2003 verstarb in Jerusalem Prof. Dr. h.c. Emil Fackenheim, PhD, im Alter von 87 Jahren. Emil Fackenheim war sicherlich der bedeutendste jüdische Religionsphilosoph, der sich mit dem Problem einer Theologie nach Auschwitz auseinandergesetzt hat. 1997 nahm Prof. Fackenheim die Franz-Rosenzweig-Gastprofessur an der Universität Kassel wahr.

Emil Fackenheim wurde 1916 in Halle an der Saale geboren. Nach dem Abitur nahm er ein Rabbinerstudium an der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums in Berlin auf, das er noch abschließen konnte. Im Reichspogrom der „Kristallnacht“ 1938 ins Konzentrationslager Sachsenhausen verschleppt, gelang ihm 1939 gerade noch die Emigration über Schottland nach Kanada, wo er ein Studium der Philosophie absolvierte. Von 1948 bis zu seiner Emeritierung 1981 lehrte er als Religionsphilosoph an der Universität Toronto. Seine Hauptwerke markieren auch die Themen seiner Lehre und Forschung: *The Religious Dimension in Hegels Thought* (1967), *Encounters Between Judaism and Modern Philosophy* (1973), *To Mend the World* (1982), *The Jewish Bible after the Holocaust* (1991), in deutscher Übersetzung erschien sein Buch „Was ist Judentum“ (1998). Es war vor allem seine Auseinandersetzung mit der Frage, was

der Holocaust für Philosophie und Theologie bedeutete, die Emil Fackenheim in den letzten Jahrzehnten zu einem der wichtigsten Gesprächspartner für die christlichen Theologen, aber zunehmend auch in der Philosophie machte. Die Universität seiner Heimatstadt Halle an der Saale würdigte seine Verdienste mit der Ehrendoktorwürde in Evang. Theologie.

Die Franz-Rosenzweig-Gastprofessur 1997 an der Universität Kassel bedeutete Emil Fackenheim sehr viel, schon allein deshalb, weil er sich als ein Philosoph in der Nachfolge von Franz Rosenzweig sah. Erstmals trug Prof. Fackenheim in Kassel wieder in deutscher Sprache vor. Er war beeindruckt vom Interesse und der Teilnahme der Studenten an den von ihm aufgeworfenen Problemen und sah darin die Hoffnung, dass von deutschem Boden nie mehr ein Holocaust ausgehen werde. In seiner Autobiographie, an der er in den letzten Jahren schrieb, wird der Franz-Rosenzweig-Gastprofessur in Kassel ein eigenes Kapitel gewidmet. Für den im März 2004 in Kassel geplanten zweiten Internationalen Franz-Rosenzweig-Kongress hatte Emil Fackenheim schon den Plenumsvortrag „Hegel und Rosenzweig nach Auschwitz“ angemeldet. Wir werden seine Stimme sehr vermissen. *Wolf Dietrich Schmied-Kowarzik*

Ein Rundgang mit Qualität und Atmosphäre



Wie alle Jahre bat die Kunsthochschule Kassel zum Ende des Sommersemesters wieder zu ihrem „Rundgang“ und ganz viele kamen, um nicht nur die ausgestellten Arbeiten (im Bild die von Susanne Horstmann, aus dem Projekt „Schrift und Typografie“ der Klasse Gassner), sondern auch die positive Stimmung des Eröffnungsabends zu genießen, die einiges von dem „Aufbruch“ vermittelte, in dem sich die Kunsthochschule der Universität Kassel nicht nur we-

gen der zahlreichen bereits erfolgten oder unmittelbar anstehenden Neuberufungen befindet. Preise wurden vergeben an: Markus Stein und Steffen Kalauch (Preis der Kunsthochschul-Mitarbeiter, 3500 Euro); Jochen Lotz (Preis des Kasseler Hochschulbundes, 7500 Euro); Alex Mertins und Jörn Peters (Robert-Völcker-Preis, 1350 Euro); Marco di Carlo, Alexander Gourko, Petra Lange und Lars Roth (Preis der Sparkassenversicherung, 2500 Euro). *jb/Foto: Thomas Rosenthal*

5. Bundeskongress Soziale Arbeit antwortet der Politik

„Eine Gesellschaft ohne Soziale Arbeit ist weder gestaltbar noch zukunftsfähig“

Zum 5. Bundeskongress Soziale Arbeit vom 25.–27. September sind 1200 WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen nach Kassel gekommen. Der Kongress bezog Stellung, entwickelte Utopien und suchte nach Konturen der Sozialen Arbeit, die sich in den letzten 150 Jahren von der Lobbyarbeit zu einem gesellschaftlichen Normalangebot entwickelt hat. Soziale Arbeit beschäftigt sich heute nicht mehr ausschließlich mit den traditionellen Randgruppen und Milieus: Sie ist potenziell zuständig für alle Menschen in unserer Gesellschaft und bezieht sich auch auf die Kreise, die ehemals als gesichert galten.

Radikale Umverteilung spaltet die Gesellschaft

Denn die aktuellen Eindrittelkürzungen im sozialen Sektor bilden die Grundlage für ein neues bundes- und landespolitisches Profil, das die Gesellschaft spaltet und soziale Ungleichheiten verfestigt. Diese in der bisherigen Geschichte der Bundesrepublik einmaligen radikalen Umverteilungskurse gehen zu Lasten derjenigen, die bereits benachteiligt sind. Die programmatische Missachtung des Sozialen, die als Konsolidierungspolitik der öffentlichen Haushalte legiti-

miert wird, ermöglicht, das neue Gesellschaftsmodell einer neoliberalen Marktwirtschaft durchzusetzen, mit dem die sozialen Risiken privatisiert und die gesellschaftlichen Institutionen des sozialen Ausgleichs auf eine Restgröße reduziert werden.

Bei der Eröffnungsveranstaltung im Staatstheater Kassel stellte Prof. Dr. Friedrich Ortman die Bedeutung des Kongresses für den Informationsaustausch zwischen Theorie und Praxis heraus. Der Präsident der Universität, Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep, bekundete im Namen der Universität seine Betroffenheit und Solidarität der Universität mit denjenigen, die die angekündigten Einschnitte bezüglich der von der Landesregierung vorgelegten Sparvorschläge im sozialen Bereich kritisieren.

Prof. Dr. Werner Thole vom Initiativkreis wies in seinem Eröffnungsbeitrag „Eine Gesellschaft ohne Soziale Arbeit ist nicht gestaltbar“ auf die strukturellen Problematiken von Arbeit, Ausschluss von Bildung, Armut und sozialer Ungleichheit vor dem Hintergrund einer sich verändernden Gesellschaft hin. Er warnte vor den gegenwärtig massiven Prozessen der Deregulierung, Privatisierung, Ökonomisierung und Destabilisie-

runge, denen der Erwerbsarbeitsmarkt und die sozialstaatlichen Arrangements zunehmend unterliegen. Die Expansion und Ausfächerung von sozialen Arbeits- und Handlungsfeldern, Methoden und Konzepten, institutionellen Arrangements und Organisationsformen im Sozialsystem, die Ausdifferenzierung von einschlägigen Qualifizierungen und Berufsbildern auf allen Ebenen des Bildungssystems sei historisch gewachsen.

Ein funktionierender Sozialstaat kann nicht billig sein

Die Politik befindet sich auf dem Weg, das Soziale und die Soziale Arbeit mit dem Argument zu opfern, sie seien ausgeföhrt und nicht mehr finanzierbar. Ein funktionierender Sozialstaat kann kein „billiger“ Staat sein. Nur Wohlhabende glauben, sich einen armen Staat leisten zu können.

In diesem Sinne verabschiedeten die KongressteilnehmerInnen zum Abschluss ihrer dreitägigen Veranstaltung eine Resolution mit dem Titel „Eine Gesellschaft ohne das Soziale ist nicht zukunftsfähig, eine Gesellschaft ohne Soziale Arbeit ist nicht gestaltbar“. *Tanja Wild*

www.bundeskongress-soziale-arbeit.de

Zweifach verwurzelt

Neu an der UNIK: Der Philosoph und Biologe Kristian Köchy

Eine alltägliche Erscheinung sind zwei richtige Dokortitel vor dem Namen für heutige Wissenschaftler nicht unbedingt, noch dazu wenn sie aus zwei scheinbar so disparaten Bereichen stammen wie aus der Biologie und der Philosophie. Kristian Köchy bringt sie mit auf die Professur für Theoretische Philosophie an der Kasseler Universität, die er kommissarisch bekleidet. Das eigentlich Ungewöhnliche aber ist, dass der 42-Jährige diese Wissenschaften in seinem Lehrgebiet auf fruchtbare Weise verbindet. Naturphilosophie, Wissenschaftstheorie und -philosophie sind die Schwerpunkte seines Lehrens und Forschens, innerhalb derer er die Biologie ganz konkret zu seinem Gegenstand macht und mit einer Ringvorlesung zu „Dimensionen der Gentechnologie“ an die Öffentlichkeit tritt, um deren Entwicklung aus ethischer Sicht zu beleuchten. Ganz wichtig ist für Köchy dabei, nicht als philosophischer Theoretiker den „Praktikern“ der Biologie sagen zu wollen, wie sie ihre Wissenschaft „richtig“ zu betreiben hätten. Im Gegenteil hören die Worte Kontakt, Zusammenarbeit und Interdisziplinarität zu denen, die er auffällig häufig benutzt. Und als „gelernter“ Biologe lassen sich diese Ansprüche natür-

lich wesentlich besser und glaubwürdiger umsetzen, was sich nicht zuletzt daran zeigt, dass er für die Ringvorlesung auch Kollegen dieser Wissenschaft gewinnen konnte.

Köchy selbst hat in seiner biologischen Doktorarbeit über das Nervensystem und das Verhalten der Gottesanbeterin die Erfahrung gemacht, dass eine wesentliche Maxime der Naturwissenschaften zu kurz greift: Es lässt sich nicht alles quantifizieren. Seine zweite nun philosophische Doktorarbeit setzte sich mit der Naturphilosophie der Romantik auseinander. Neben Lehrtätigkeiten an verschiedenen Hochschulen übernahm Köchy vor zwei Jahren die Koordination der Arbeitsgruppe „Gentechnologie“ an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, die sich einer umfassenden Bestandsaufnahme der Entwicklungen der Gentechnologie in Deutschland widmet.

Hier kritische Auseinandersetzungen anstoßen zu können, sieht Köchy gute Chancen. Die Hellhörigkeit der Naturwissenschaftler habe zugenommen, meint er, weil das Bewusstsein von der ethischen Brisanz der Gentechnologie an Boden gewinne. Zudem sehen sich die Biowissenschaften in einem gestiegenen Rechtfertigungszwang



Die Ethik zum Thema gemacht: PD Dr. Dr. Kristian Köchy

und in größerer Verantwortung, weil sie sich mehr und mehr in der Rolle der naturwissenschaftlichen Leitdisziplin sehen, die die Physik als solche ablöst. Für den Mann mit seinen zwei Dokortiteln, der den in Kassel so gern formulierten Anspruch von Interdisziplinarität in seiner Person vereint, ist dies eine gute Arbeitsgrundlage. Dass Kassel außerdem eine der ersten Hochschulen ist, die eine Kommission zur Wissenschaftsethik eingerichtet hat, kommt dem Arbeitsansatz dieses Philosophen mit den naturwissenschaftlichen Wurzeln unmittelbar entgegen. *Jens Brömer*

Uni-Leben außerhalb des Hörsaals

An der UNIK gibt es viele Möglichkeiten, sich künstlerisch und sportlich zu betätigen



Die Universität Kassel bietet neben einem breit gefächerten Angebot an Studienmöglichkeiten eine Menge an kulturellen Betätigungsfeldern, in denen Studierende und Hochschulangehörige die Möglichkeit haben, sich zu engagieren. Zum Beispiel das Studententheater, der Hochschulchor, das Hochschulorchester oder der allgemeine Hochschulsport. Was Theater, Chor und Orchester betrifft, so ist ihnen allen eines gemeinsam: Mitmachen kann jeder, doch Zuverlässigkeit und Engagement sind für eine Teilnahme dringende Voraussetzung. Da das Orchester unter der Leitung von

Malte Steinsiek jedoch zu Ende jedes Semesters zwei bis drei anspruchsvolle Konzerte präsentiert, sind zwei intensive Probenwochenenden und regelmäßige Proben Pflicht – jeweils mittwochs von 19.45 Uhr bis 22.15 Uhr in der Henschelstraße 2. Interessierte sind zur ersten Probe am 22. Oktober herzlich eingeladen. Ähnliches gilt für das Studententheater. Theaterbegeisterte sollten neben Spielfreude auch Ausdauer und Zeit mitbringen. Geprobt wird jeweils donnerstags von 18.30 Uhr bis 22 Uhr; die erste Probe findet am 6. November in der Georg-Christoph-Lichtenberg-Schule in der

Brückenhofstraße 88 statt. Der Hochschulchor unter Leitung von Andreas Cessak probt jeweils montags von 17 bis 19 Uhr in Raum 421 im AVZ. Daneben lockt der allgemeine Hochschulsport mit attraktiven Kursen wie Badminton, Basketball und Handball, aber auch Schwimmen, Trampolinspringen und Turnen. Außerdem bietet der Hochschulsport Tanzkurse wie Salsa, Tango und Paartanz an. Und wenn das noch nicht reicht, kann sich in einem Yoga-Workshop oder während einer Zen-Meditation vom stressigen Studentenalltag erholen. *Bettina Damaris Lange*

Fremde Sprachen und andere Kulturen

Sprachenzentrum lockt mit vielfältigen attraktiven Angeboten

Wenn man das Veranstaltungsverzeichnis des Sprachenzentrums durchblättert, fällt auf, dass das Programm weit mehr als nur Sprachkurse bietet und jeder die zu seinen Anforderungen und Interessen passende Sprachausbildung findet.

Wer im klassischen Kurs systematisch Grammatik und Grundvokabular einer Fremdsprache erlernen will, ist im Sprachenzentrum bestens aufgehoben. Mit dem Uni-cert erhält er zudem einen Abschluss, der auch außerhalb der Universität als Fremdsprachenzugang akzeptiert wird.

Außerdem bietet das Zentrum Kurse zu bestimmten Themenbereichen wie Business English, Workshops, die sich mit den Kommunikationsstrukturen eines fremden Landes befassen, oder das Selbstlernzentrum, in dem die Studierenden eine Sprache multimedial mit dem Computer erlernen können.

Mit dem neuen Programm „Home and Abroad“ haben die

Studierenden dann die Möglichkeit, in einem 14-tägigen Intensivkurs ihre Lernerfolge im jeweiligen Zielland praktisch umzusetzen. „Durch dieses Programm wollen wir den Studierenden den Weg ins Ausland erleichtern“, erklärt die Geschäftsführerin des Sprachenzentrums, Dr. Susanna Slivensky. Diese Kurse werden in England, Umbrien und Istanbul angeboten. Auch außereuropäische Fremdsprachen kann man im Sprachenzentrum erlernen.

China-Qualifikation

Das China-Programm bietet mit dem erfolgreichen Abschluss eines Chinesisch UniCert Kurses und der Teilnahme am Interkulturellen Training die Möglichkeit, eine sogenannte China-Qualifikation zu erhalten. Die Sprache wird mit Hilfe von Suggestopädie vermittelt, einer alternativen Sprachlehre, die alle Sinne beim Spracherwerb einbezieht. Mit Hilfe von Musik, Entspannungsphasen und thematisch gestalteten Semi-

narräumen kann so ein effektiver Unterricht stattfinden.

Die Mediothek des Sprachenzentrums stellt mit ihrem Angebot an Büchern und audiovisuellen Medien alle notwendigen Hilfsmittel, die zum Selbstlernen benötigt werden. Außerdem finden hier mehrmals wöchentlich Treffpunkte für die Sprachen Englisch, Französisch, Spanisch und Deutsch statt, in denen in lockerer Gesprächsrunde in der Fremdsprache kommuniziert wird.

Als einen weiteren Service bietet das Sprachenzentrum PARASOL an. Mit täglich einer Präsentation von Lernsoftware wird den Teilnehmenden die attraktive Möglichkeit des Sprachenlernens am Computer vorgestellt. Wem diese Methode zu unpersönlich ist, dem bleibt als Alternative immer noch die Tandem-Initiative. Zwei oder mehrere Sprachlernwillige mit unterschiedlichen Muttersprachen bringen sich gegenseitig ihre Sprache und Kultur näher. *Bettina Damaris Lange*

Jetzt wird es richtig ernst

Asten kündigen landesweite Proteste gegen Studiengebühren an

Die Hiobsbotschaften aus Wiesbaden reißen nicht ab. Nachdem in den letzten Monaten viel zu oft das Thema Studiengebühren auf der Tagesordnung stand, konkretisieren sich die Pläne der Landesregierung. Ein Sparpaket soll im Dezember verabschiedet werden. Darin enthalten: die Festsetzung einer Verwaltungspauschale für Studierende und Gebühren für Langzeitstudenten. Das bedeutet, dass ab dem Sommersemester 2004 kein Studierender von einer finanziellen Zusatzbelastung verschont bleiben soll.

Studienabbrüche zu befürchten

Als Reaktion auf das hessische Sparpaket haben sich die Studierendenvertreter auf der Landes-Astenkonferenz mit den geplanten Studiengebühren auseinandergesetzt und entsprechende Maßnahmen geplant. „Die Landesregierung verursacht hier eine Katastro-

phe“, kritisiert Sebastian Lenth, Vertreter der AG Studiengebühren und Pressesprecher der SCUDAG (Netzwerk für eine SchülerInnen- und Studentengewerkschaft), das geplante Sparpaket. Falk Hertfelder vom AstA (Allgemeiner Studierender-Ausschuss) der Universität Frankfurt bezeichnete es als unerhört, dass die Studierenden, die nachweislich an der unteren Einkommensgrenze lebten, für die finanziellen Verfehlungen der Regierung Koch zur Kasse gebeten werden. „Circa ein Drittel der Studierenden werden von den Gebühren betroffen sein“, erklärt Gunnar Sonntag vom AstA Kassel, weswegen zu befürchten sei, dass viele Studierende ihr Studium abbrechen müssen. Zwei Drittel der Studentinnen und Studenten finanzierten ihr Leben bereits mit Nebenjobs, sagt Sebastian Lenth. Es stelle sich also die Frage, wann die zusätzlichen Finanzmittel erwirtschaftet

werden sollen und wo angesichts einer heiklen Arbeitsmarktlage die zusätzlich benötigten Nebenjobs herkommen sollen. Die Gebühren kämen keinesfalls den Universitäten zugute, sondern würden komplett in den Landeshaushalt fließen, kritisiert Lenth. Der Gedanke, dass Universitäten neben der reinen Wissensvermittlung und Forschung auch als ein Ort der Weiterentwicklung und Entfaltung jedes einzelnen dienen sollten, schein damit extrem gefährdet. „Wenn die Studiengebühren erstmal eingeführt sind, wird es kein Zurück mehr geben“, warnt der Studierendenvertreter weiter. Aus diesem Grund sind Protestaktionen für den 4. und den 18. November vor dem Landtag in Wiesbaden geplant. Die LandesAstenkonferenz fordert alle Studierenden dringend auf, sich aktiv gegen die Pläne der Landesregierung zu wehren. *Bettina Damaris Lange*

Tipps und Adressen

Der publik-Service zum Semesterbeginn

Die Einführungsveranstaltungen laufen auf vollen Touren sowie wahrscheinlich die Köpfe vieler Erstsemester, die eine Informationsflut zur Studienorganisation u. v. m. bewältigen müssen. Diese (unvollständige!) Sammlung von Adressen und Öffnungszeiten soll einen schnellen Überblick vermitteln, wo Informationen zu erfragen sind. Weitere Tipps zum Uni-Leben außerhalb des Hörsaals finden sich auf dieser Seite.

WOHNEN

Wohnungs- und Zimmervermittlung sowie Studentenwohnheime durch: **Studentenwerk Kassel – Studentisches Wohnen**, Wolfhager Straße 10, Sonja Schmid (Zimmer 108) Tel. 804-25 52; Email: stud.wohnen@studentenwerk.uni-kassel.de; www.uni-kassel.de/stw; Sprechzeiten: Mo u. Mi 13–15.30 Uhr, Fr. 9.30–12 Uhr und **Studentenwerk Kassel – Außenstelle Witzenhausen**, Harald Mentz, Stubenstraße 20, Tel. (05542) 981-2 60, Email: witzenhausen@studentenwerk.uni-kassel.de; Sprechzeiten: wie oben.

Lokale Presse (HNA – Hessische/Niedersächsische Allgemeine) insbesondere Mittwoch, Freitag und Samstag sowie im Internet www.hna.de

Aushänge an „Schwarzen-Brettern“ in den Hochschulgebäuden ansehen und selbst aushängen.

Wohnungswechsel melden – Meldepflicht! **Einwohnermeldeamt der Stadt Kassel** Bezirksstelle im Rathaus, Obere Königsstraße 8, Tel. 7 87-70 81, Email: einwohner-und_standesamt@stadt-kassel.de; Sprechzeiten: Mo u. Do 8–16 Uhr, Di 8–12.30 Uhr, Mi 8–18 Uhr, Fr 7–12.30 Uhr, oder Bezirksstelle Nord, Holländische Straße 72, Tel. 8 36 66, Email: bezirksstelle.nord@stadt-kassel.de; Sprechzeiten: Mo–Fr 8–12.30 Uhr, Mo u. Do 13.30–16 Uhr, Mi 13.30–18 Uhr; **Einwohnermeldeamt Witzenhausen**, Am Markt 1, Tel. (0 55 42) 50 83 30/3 31/3 32; Sprechzeiten: Mo, Mi, Do 8–16 Uhr, Di 8–18 Uhr Fr 8–12 Uhr.

VERKEHRSMITTEL

Semesternetzwerke. Als Fahrausweis gilt der Immatrikulationsausweis in Verbindung mit einem Lichtbildausweis. NVV / KVG Kundenbüro, Königsplatz 36b, Kassel, Tel. 01802 34 01 80, Internet: www.nvv.de **STATTAuto Car Sharing** Steinweg 21, Kassel, Tel. 7 39 11 63, Email: info@stattauto.net; Internet: www.stattauto.net

FINANZEN

Ein wichtige Quelle der Finanzierung des Studiums ist das „BAföG“. Hierfür ist das Studentenwerk zuständig: **Studentenwerk Kassel – Amt für Ausbildungsförderung**, Postfach 10 36 60, 34036 Kassel; Besucheranschrift: Wolfhager Straße 10 (Hofgebäude), Kassel Tel. 804-25 51, Email: foerderung@studentenwerk.uni-kassel.de; Sprechzeiten: Mo u. Mi 13–15.30 Uhr, Fr 9.30–12 Uhr. **Studentenwerk Kassel – Außenstelle Witzenhausen** - Amt für Ausbildungsförderung, Postfach 16 41, 37206 Witzenhausen, Besucheranschrift: Stubenstraße 20, Witzenhausen, Tel. (05542) 98-12 60, Email: witzenhausen@studentenwerk.uni-kassel.de; Sprechzeiten: wie oben.

Job-Service für Schüler und Studierende, Arbeitsamt Kassel, Grüner Weg 46, Kassel, Tel. 7 01-27 00, Sprechzeiten: Mo u. Di 7.30–16 Uhr, Mi 7.30–13.30 Uhr, Do 7.30–18 Uhr, Fr 7.30–14 Uhr; www.arbeitsamt.de/kassel; Email: ba-kassel-job.service@arbeitsamt.de



BIBLIOTHEKEN

Universitätsbibliothek am Holländischen Platz, Diagonale 10, Internet: www.uni-kassel.de/bib; mit den Bereichsbibliotheken **Architektur, Planung und Technik** (BB1): Tel. 8 04-32 93, **Sprach- und Literaturwissenschaften, Philosophie** (BB2): Tel. -32 94; **Wirtschaft, Recht, Verwaltung** (BB3): Tel. -32 95; **Gesellschaftswissenschaften und Geographie** (BB4): Tel. -32 97; **Geisteswissenschaften und Psychologie** (BB5): Tel. -32 99; Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–21 Uhr, Sa 9–18 Uhr; Informations- und Ausleihzeiten: Mo–Fr 9–18 Uhr, Sa 9–13 Uhr, **Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel** (BB6), Brüder-Grimm-Platz 4 a, Tel. 8 04-73 16, Öffnungszeiten Mo–Fr 9–18 Uhr, Sa 10–13 Uhr; **Elektrotechnik** (BB7), Wilhelmshöher Allee 73, Tel. 8 04-63 17, Öffnungszeiten Mo–Do 9–18 Uhr, Fr 9–16 Uhr; **Kunsthochschulbibliothek** (BB 8), Menzelstr. 13, Tel. 8 04-53 35, Öffnungszeiten Mo–Fr 9–18 Uhr; **Agarwissenschaften** (BB9), Nordbahnhofstraße 1a, Witzenhausen, Tel. (05542) 9 81-5 39, Öffnungszeiten Mo–Fr 9–18 Uhr; **Berufspädagogik, Sportwissenschaft, Musik, Mathematik, Naturwissenschaften** (BB10), Heinrich-Plett-Str. 40, Tel. 8 04-42 22, Öffnungszeiten: Mo–Fr 9–18 Uhr.

FREIZEIT & KULTUR

Hochschulsport. Damaschkestr. 25 (Aueparkhalle), Tel. 8 04-53 94 o. 2 88 85 01, Bürozeiten (Zimmer 20): Mo–Fr 7.30–12 Uhr, Email: ahsport@uni-kassel.de; www.uni-kassel.de/~ahsport

Hochschulorchester. Kontakt: Markus Kuhlmann, Tel. (0561) 87 57 89, Proben: Mi 19.45 Uhr, Henschelstr. 2 (ASL-Gebäude), Raum 202, Email: Orchester@uni-kassel.de; www.uni-kassel.de/orchester

Hochschulchor. Kontakt: Andreas Cessak, Tel. (04105) 8 50 32, Proben: Mo 17 Uhr, Heinrich-Plett-Str. 40, Raum 421, Email: cessak@gmx.de

K-19, Moritzstraße 19 (Nähe Holländischer Platz), Studentischer Kulturclub, der vom AstA betrieben wird, mit Konzerten, Lesungen, Ausstellungen und Parties, www.k-19.de

Veranstaltungshinweise in **Fritz**, monatlich erscheinendes Stadtmagazin, liegt auf vielen Infotischen z. B. Bibliothek und in Kneipen aus und www.fritz-kassel.de; **HNA** (Hessische/Niedersächsische-Allgemeine), täglich, www.hna.de; **publik**, die regelmäßig erscheinende Hochschulzeitung der Universität in der Mensa, Bibliotheken und auf diversen Infotischen in der Universität, www.uni-kassel.de/presse/publik.

Tipps und Adressen

Der publik-Service zum Semesterbeginn

ONLINE

Hochschulrechenzentrum, Mönchebergstraße 11, Tel. 8 04-22 87, Email: sekretariat@hrz.uni-kassel.de; www.uni-kassel.de/hrz/; Öffnungszeiten des Sekretariats: Mo-Fr 9-12 Uhr, Öffnungszeiten der Benutzerräume: (während der Lehrveranstaltungszeiten) Mo-Fr 8-22 Uhr, Sa 9-16 Uhr.

SERVICE und BERATUNGSANGEBOTE

Studienservice der Universität Kassel, Besucheranschrift: Mönchebergstraße 19, 1. Etage, Postanschrift: Universität Kassel, Studienservice, 34109 Kassel, Tel. 8 04-22 05/ -22 09, Email: studienservice@uni-kassel.de; www.uni-kassel.de/studium/studium/studium.gkh, Öffnungszeiten: Mo-Do 13-15 Uhr, Fr 9.30-11.30 Uhr.

Allgemeine Studienberatung, Beratung für Studieninteressenten und Studienfachwechsler bei Studienentscheidungen, Anschrift, Internet und Email wie Studienservice. Persönliche Beratung Mo-Do 13.30-14.30 Uhr, Beratungszeiten telefonisch unter 8 04-22 05/ -22 09 Telefonische Studienberatung: Di 13.30-14.30 Uhr unter 8 04-19 80

Magistergeschäftsstelle und Zwischenprüfung im Teilstudiengang Geschichte/Sozialkunde für das Lehramt an Gymnasien, Holländische Straße 36-38, Eingang Moritzstraße 2, Raum 1104, Öffnungszeiten: Mo 9.30-11.30 Uhr, Di-Do 13-15 Uhr, Email: ibuechel@uni-kassel.de, Tel. (0561) 8 04-21 69.

Studienberatung Lehramt, Holländische Straße 36-38, Eingang Moritzstraße 2, Raum 1104, Öffnungszeiten: Di-Do 13-15 Uhr, Email: studienberatung.la@uni-kassel.de, Tel. (0561) 8 04-34 01.

Beratung im Studienbüro, Lern- und Schreibberatung, Mönchebergstraße 7/Raum 2211 (unter Sprachzentrum), Tel. 8 04-22 10, Sprechzeiten: Do 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.

AStA (Allgemeiner Studierendenausschuss), Mitfahrgelegenheiten, Wohnen, Internationaler Studentenausweis usw. Nora-Platiel-Straße 2 (Standort: Holländischer Platz), Tel. 8 04-28 86, Fax 8 04-28 85, Internet www.asta.uni-kassel.de, Sprechzeiten werden zu Semesterbeginn in der AStA-Zeitung bekanntgegeben und an den Info-Wänden des AStA plakatiert.

Beratung im Studentenwerk, Wolfhager Straße 10, Hofgebäude des Studentenwerks (Erdgeschoss), Tel. 8 04-28 00, Allgemeine Sozialberatung (z. B. Studienfinanzierung, Stipendien, Versicherungen, Jobs usw.), Psychosoziale Beratung (z. B. bei Arbeitsschwierigkeiten, Prüfungsängsten, Überlastungsgefühl, psychosomatischen Beschwerden, Unzufriedenheit in der augenblicklichen Lebenssituation, Unsicherheit in Beziehungen usw.), persönliche Neuanmeldung (Raum H003): Mo-Fr 9.00-12.00 Uhr (keine telefonische Terminvergabe), Offene Sprechstunde: Mi 9.00-10.00 Uhr, Rechtsberatung, (in den Lehrveranstaltungszeiten), Raum H001, Mi 13.30-16.00 Uhr, E-Mail: sozdienst@studentenwerk.uni-kassel.de, Internet: www.uni-kassel.de/stw

ANGEBOTE MIT WEITBLICK

Akademisches Auslandsamt, Mönchebergstraße 19, Kassel, Tel. 8 04-21 03, Fax 8 04-35 13, E-Mail: aaa@www.uni-kassel.de, Internet: uni-kassel.de/aaa, Sprechstunde: Mo u. Fr 9.30-11.30 Uhr, Di, Mi, Do 13-15 Uhr. Gruppenberatung zum Thema „Studium im Ausland“: 5. 11., 3. 12., 7. 1., 4. 2. (Zeit und Ort sind zu erfragen), im Anschluss jeweils Beratungen zu Themen- bzw. Länderschwerpunkten. Sprechstunde in Witzenhäusern: Jeden 1. Dienstag im Monat (während der Vorlesungszeit) um 9.30-11.30 Uhr in der Steinstraße 19, Verwaltungsgebäude Raum 118. Bitte vorher im Dekanat in die ausgelegte Liste eintragen.

Magister in Praxis und Forschung, Moritzstraße 21, Kassel (Leichtbauhalle I, Raum 260), Tel. 8 04-23 77, Fax 8 04-38 24, E-Mail: magister@uni-kassel.de, Internet: www.uni-kassel.de/magister, Öffnungszeiten: Siehe Aushänge in den Fachbereichen 01, 05, 08, 09.

Sprachzentrum, Mönchebergstraße 7, Technik I/II - 3. Stock, Raum 3309, Tel. 8 04-36 89, Fax: 8 04-38 15, E-Mail: sz@uni-kassel.de, Internet: uni-kassel.de/sprz

Am 11. September 2003 nahm Prof. Alexander Eichenlaub als Mitglied des Fachbeirats „Wohnen im Alter“ beim Hessischen Sozialministerium an der Fachtagung „Wie wohnen, wenn man älter wird – die demografische Herausforderung und Antworten aus Sicht der Altenhilfe, Wohnungswirtschaft und Stadtplanung“ teil. Er moderierte eine der beiden Arbeitsgruppen mit dem Thema „Barrierefreies Planen und Bauen: Das Verhältnis von Innen- und Außenraum“. 50 Jahre Bauen in Kassel ist der Titel einer Ausstellung, die zum zweiten Mal gezeigt wurde. Diesmal in den Schaufenstern der Barmer Ersatzkasse an der Treppenstraße. Die Ausstellung zeigte charakteristische Bauwerke und Plätze aus fünf Dekaden. Sie wurde konzipiert von Alexander Eichenlaub, Christiane Feist und Sascha Starke. Anlässlich des Treppenstraßen-Jubiläums fand eine kleine Ausstellung zur Geschichte und Bedeutung dieser ersten Fußgängerzone Deutschlands statt, das Konzept entwarfen Alexander Eichenlaub und Katja Mand. Am 4. Oktober 2003 gab es hier eine Führung mit Prof. A. Eichenlaub in der Treppenstraße sowie eine Podiumsdiskussion am 8. Oktober 2003 mit Baustadtrat Streiberger, Prof. Ingrid Lübcke und Prof. A. Eichenlaub; Moderation Manfred Lenhart.

Unter der Leitung von Prof. Dr. Detlev Ipsen fand vom 4. bis 6. Juli 2003 die Konferenz „SoundScape Dialoge“ in Kassel statt. Veranstalter war die Hessische Gesellschaft für Demokratie und Ökologie, Frankfurt, in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Empirische Planungsforschung (AEP) am Fachbereich Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung der Universität Kassel und dem Evangelischen Forum Kassel.

Prof. Dr. Detlev Ipsen hielt am 7. Juli 2003 an der Universität Dortmund anlässlich der Fachtagung „Räume im Fluss – Öffentliche Räume in der Stadtlandschaft“ einen Vortrag mit dem Titel „Landschaft denken“ – über das Verständnis von Raum als soziale Konstruktion und objektivierbare Umwelt. Auf Einladung der Bundesarbeitsgemeinschaft Kultur von Bündnis 90/Die Grünen war er am 14. 9. 1993 in Augsburg Diskussions Teilnehmer bei der Veranstaltung „Kultur und Stadtentwicklung – Modelle für Europa“.

Prof. Dr.-Ing. Antonius Busch hielt am 17. 7. 2003 im Rahmen der Tagung „Wirtschaftsentwicklung in der Stadtregion Kassel“ im Kasseler Rathaus einen Vortrag mit dem Thema „Projektentwicklung von brachgefallenen Industrieflächen“.

Dr. Friedhelm Fischer hielt am 9. 7. 2003 auf dem Kongress der Association of European Schools of Planning in Leuven, Belgien, den Vortrag „Networks in Planning“.

Prof. Dr. Helmut Holzapfel schrieb einen Gastbeitrag in der Frankfurter Rundschau vom 26. 8. 2003 zur Frage der so genannten „LKW-Maut“ – „Brüssel mischt sich in Verkehrsfragen zunehmend ein“, und am 4. 9. 2003 einen Gastbeitrag in der FR „Anmerkungen zu den Arbeiten von Lucius Burckhardt in Kassel“ (unter dem Titel „Ein schönes Männchen macht noch keine Ampel“). An der Evangelischen Akademie Baden hielt er den Einleitungsvortrag zum Seminar „Die Integration der Bahnpolitik in eine zukunftsfähige Gesamtverkehrspolitik“. „Auf dem richtigen Gleis? – Die Bahn zwischen Privatisierung und öffentlichem Auftrag“, das vom 26.-28. September 2003 in Bad Herrenalb stattfand. Er referierte über das Thema „Die Integration der Bahnpolitik in eine zukunftsfähige Gesamtverkehrspolitik“.

Anglistik/Romanistik

Prof. Dr. Claudia Finkbeiner hielt am 17. 3. 2003 einen Vortrag an der California State University, Long Beach, California, USA, zum Thema „Reading Literacy“. Darüber hinaus hielt sie einen weiteren Vortrag am 1. 4. 2003 an der University of Victoria, British Columbia, Canada, zum Thema „Raising Cultural Awareness: Autobiography, Biography, Cross-cultural Analysis“. Am 23. 4. 2003 führte sie in Zusammenarbeit mit Sylvia Fehling und Markus Knierim einen ganztägigen Workshop im Rahmen der Weiterqualifizierung für die Lernwerkstatt Englisch im Fachbereich 08 an der Universität Kassel zum Thema „Einführung in die Fremdsprachenlehr- und -lernforschung“ durch. Weiterhin referierte Prof. Dr. Claudia Finkbeiner am 19. 5. 2003 im Rahmen einer Veranstaltung zum bilingualen Sachfachunterricht des Amtes für Lehrerbildung Kassel zum Thema „Implementation des bilingualen Sachfachstudien-ganges in ein Ausbildungskonzept an der Universität Kassel“. Am 23. 5. 2003 führte Prof. Dr. Claudia Finkbeiner zusammen mit Sylvia Fehling eine ganztägige internationale Expertentagung mit anschließenden Workshops zum „Bilingualen Lehren und Lernen“ im Rahmen des 8. Kasseler Englisch Kolloquiums im Gießhaus der Universität Kassel durch. Prof. Dr. Claudia Finkbeiner hielt am 26. 6. 2003 auf Einladung von Prof. Dr. Elke Sumfleth einen Vortrag an der Universität Essen zum Thema „Interessen und Strategien beim Lesen: Bericht einer multitrail-multimethod Studie“. Ebenso führte sie am 3. 7. 2003 in Zusammenarbeit mit Markus Knierim und Eva Wilden im Rahmen des Medientages aller Studienwerkstätten eine fachspezifische Ver-

anstaltung für computerbasiertes Lernen durch zum Thema „Hot Potatoes: Web-basierte Übungen für den Englischunterricht selbst erstellen“. Vom 5. 7. bis 10. 7. 2003 befand sich Prof. Dr. Claudia Finkbeiner im Rahmen der Durchführung des Europäischen Comenius II Projektes Mobidic in Warschau, Polen. Dort schloss sie als Abgesandte der Universität Kassel ein bilaterales Abkommen über eine zukünftige partnerschaftliche Zusammenarbeit im Bereich der Lehrerausbildung sowie der Philologien mit der Universität Warschau. Weiterhin hielt sie am 8. Juli 2003 in Warschau einen zweisprachigen Vortrag am CODN in Warschau zum Thema MOBIDIC (Module einer bilingualen Sachfachdidaktik): „Bilinguales Lernen in Europa: mehrperspektivisch, sprachlich, kulturell“. Sylvia Fehling war ebenfalls in Warschau und referierte zweisprachig zu ersten Ergebnissen von MOBIDIC.

Dr. Alain Kerdelhué, Französischlektor, hat vom 14. bis zum 17. September 2003 an der 14. Bundesklausurtagung der HochschullektorInnen für Fremdsprachen an der Universität Trier „Lexik und Kommunikation“ mit einem Beitrag: Wortschatzübungen und Neue Technologien teilgenommen.

Prof. Dr. Richard Schwaderer wurde wiederum in die Jury des Internationalen Literaturpreises „Un autore per l'Europa“ berufen, der jährlich von der Stadt Alassio (Italien) verliehen wird. Die Jury, der außerdem Italianisten der Universitäten Oxford, Wien, Paris-Sorbonne, Sevilla, Louvain, Warschau und Helsinki angehören, tagte am 6. 9. 2002 in Alassio. Er hielt auf der internationalen Tagung zum Werk des Romanciers Giovanni Ruffini in Peagna di Ceriale (Italien) am 7. 9. 2003 einen Vortrag in italienischer Sprache über das Thema „Come sedurre le soavi inglesine – Strategie retoriche nel romanzo il dottor Antonio di Giovanni Ruffini“. Die Akten des Symposiums erscheinen 2004.

Berufsbildungs-, Sozial- und Rechtswissenschaften

Am 18. Juni 2003 führte Prof. Dr. Alexander Roßnagel in dem Workshop der Friedrich-Ebert-Stiftung „Wie geht es weiter mit den ethischen Signaturen?“ in Berlin in die Thematik ein und moderierte die Podiumsdiskussion. Auf dem 1. e-Government-Kongress der Datenzentrale Baden-Württemberg hielt er am 24. Juni 2003 in Ludwigsburg den Vortrag „Der elektronische Ausweis. Notwendige und mögliche Identifizierung im e-Government“. „Was wäre ein modernes Datenschutzrecht?“ war der Titel seines Einführungsreferats auf dem von ihm konzipierten Fachkongress der Friedrich-Ebert-Stiftung „Modernisierung des Datenschutzes – Was wird aus dem Datenschutz?“ am 30. Juni 2003 in Berlin. Am 17. September 2003 hielt er auf dem Signaturworkshop 2003, der Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post in Mainz einen Vortrag über „Neue rechtliche Entwicklungen im Signaturrecht“. Auf Einladung der Korea University of Technology and Education und des dort angesiedelten Human Resources Development Institute führte Prof. Dr. Gerhard Gerdmeier in der Zeit vom 11.-15. August in Cheonan eine Lehrerfortbildung zum Thema „Communication and Interaction in Self-Directed Learning Activity“ durch.

Naturwissenschaften

PD Dr. Hellmuth Zöltzer hat vom 1.-6. September 2003 am „International Congress of Lymphology“ in Freiburg teilgenommen. Auf Einladung der Internationalen Gesellschaft für Lymphologie (ISL) hielt er einen Vortrag mit dem Thema „Special features of the initial endothelium cells“.

Kunsthochschule

Prof. Dorothee von Windheim zeigt ihre Ausstellung „arboetum“ vom

11. Oktober-30. November 2003 im Residenzschloss Bad Arolsen.

Wissenschaftliches Zentrum III

Ernst, Andreas (WZ III) ist zum Sprecher der Fachgruppe Umweltpsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie gewählt worden.

Dienstjubiläen

Ihr 25-jähriges Dienstjubiläum feierten am 1. 10. Anita Gipper, Abt. III; Renate Heist, Universitätsbibliothek; Ute Neubacher, Universitätsbibliothek. Am 10. 6. feierten Jochen Kastrop, KHZ; am 2. 7. Helmut Zöltzer, FB 18; am 16. 7. Maria-Luise Herden, Universitätsbibliothek; Alexander Roßnagel, Vizepräsident, Christian Kopotzki, FB 06 und am 1. 9. Karin Heckerroth, Abt. II, ihre 25-jährigen Dienstjubiläen.

Rufe und Professuren

Ruf an die Uni angenommen: PD Dr. Ute Clement, Karlsruhe, C 4 für „Berufs- und Wirtschaftspädagogik mit Schwerpunkt Curriculumforschung in der beruflichen Aus- und Fortbildung“, FB 10; Prof. Dr. Barbara M. Kehn, Kassel, C 3 für „Hochschulforschung“, FB 10; Prof. Dr. Manfred Wegner, Kiel, C 3 für „Sportwissenschaft mit Schwerpunkt Sportpsychologie“, FB 03; Prof. Dr. Dagmar Reichert, C 3 für „Anthropogeographie“, FB 10; Prof. Dr. Michael Galuske, Bochum, C 4 für „Sozialpädagogik“, FB 04; Prof. Björn Melhus, Berlin, C 4 für „Bildende Kunst/Virtuelle Realitäten“, Kunsthochschule der Universität; Prof. Dr. Andreas Mengel, Obertshausen, C 4 für „Politik und Recht räumlicher Entwicklung“, FB 06; Prof. Hendrick Dorgathen, Mülheim/Ruhr, C 3 für „Illustration“, Kunsthochschule der Universität; Prof. David Safarian, Berlin, C 4 für „Film/Fernsehen“, Kunsthochschule der Universität; Prof. Joel Baumann, München, C 4 für „Neue Medien“, Kunsthochschule der Universität; Prof. Dr. Andreas Meister, Hamburg, C 4 für „Angewandte Mathematik“, FB 17; Prof. Dr. Claudia Leopold, Jena, C 3 für „Praktische Informatik mit dem Schwerpunkt Programmiersprachen/-methodik“, FB 16.

Preise

Marta Lucka wurde auf der Jahrestagung der Annual Technical Conference am 6. Mai 2003 in Nashville, USA, für ihre Online-Präsentation mit dem „Best of Antec 2003“ ausgezeichnet. Mit dem Wissenschaftspreis der Nordhessischen Wirtschaft, den die Industrie- und Handelskammer Kassel seit 1984 vergibt, wurde in diesem Jahr der Physiker Timo Jacob für seine Doktorarbeit ausgezeichnet. Die Elektroingenieurin Aleksandra Sasa Bukvic-Schäfer erhält für ihre Diplomarbeit an der Universität Kassel den Nachwuchspreis der Kammer.

Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

fb 1 Prof. Dr. Rudolf Messner referierte am 14. Mai auf Einladung von Ministerin Wolff im HKM in Wiesbaden über das gemeinsam mit Dr. Ingrid Ahrling im Auftrag des HKM erstellte Gutachten „Hessische Versuchsschulen – eine Bilanz“. Am 11. 6. hielt er dazu gemeinsam mit Dr. Ahrling auf einer Fachtagung in der Reinhardswaldschule den Eröffnungsvortrag. Über „Profil und Szenarien einer lebenslangen Lehrerbildung“ sprach er am 27. Mai auf der Fachtagung des Amtes für Lehrerbildung in Frankfurt. Am 26. Juni moderierte er auf der Fachtagung von OECD PISA des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung Berlin in Hubertusstock die Arbeitsgruppe „Förderung von Lesekompetenz bei Risikoschülern“.

Prof. Wolfdietrich Schmied-Kowarzik sprach auf dem 21. Weltkongress für Philosophie vom 10.-17. August 2003 in Istanbul zum Thema „Die Philosophie angesichts der Weltprobleme“ über „Verstehen und Verständigung als Grundprobleme einer interkulturellen Philosophie“ und organisierte zusammen mit Prof. Dr. Wolfgang Leo Maar, Prof. Dr. Toma Rockmore und Prof. Dr. Marek Siemek ein Round Table zu „Marx als Denker im Zeitalter des Postkommunismus“.

Prof. Dr. Heinz Paetzold wurde auf der Sitzung des Executive Committee der International Association for Aesthetics Ende Mai in Athen in das Congress Liaison Committee für die Vorbereitung des Internationalen Kongresses für Ästhetik unter dem Titel „Bridging Cultures“ gewählt.

Psychologie, Sportwissenschaft, Musik

fb 3 PD Dr. Martin Hänze wird im WS 2003/04 die Vertretung einer C4-Professur, Pädagogische Psychologie, an der Universität Gießen wahrnehmen. Vorträge von Dr. Kai Schuster: „Lebensstil und Akzeptanz von Naturschutz. Wege zu

einer lebensstilbezogenen Naturschutzkommunikation“. Vortrag beim Seminar „Dialogkompetenz im Naturschutz am Beispiel der Biosphärenregion Bliessgau“. Ministerium für Umwelt, Saarland, Bliesskastel, 11. 7. 2003. „Image und Akzeptanz von Naturschutz in der Gesellschaft“. Vortrag beim Symposium „Naturschutz in Deutschland – eine Erfolgsgeschichte?“. Deutscher Rat für Landespflege. Königswinter, 20.-21. 5. 2003. „Jugendlicher Lebensstil contra Naturschutz?“ Vortrag im Rahmen des 26. Betreuerkongresses zum Thema „Jugend und Naturschutz“ des Landesamtes für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein (LANU). Kiel, 15. 3. 2003.

Gesellschaftswissenschaften

fb 5 Dr. des. Pauline Puppel hat im Rahmen des Kolloquiums für Frühneuzzeitforschung an der Philipps-Universität Marburg am 27. Mai 2003 einen Vortrag mit dem Titel „Wir kamen unter die Vormundschaft unserer Mutter, welche die Zierde und, ich wage es zu behaupten, die Vollkommenheit ihres Geschlechts war“ – Regentinnen von Reichsfürstinnen: Maria von England, Landgräfin von Hessen-Kassel, Regentin von Hanau (1723-1772, reg. 1760-1764) gehalten. Im Rahmen der Tagung „Handlungsspielräume von Frauen um 1800“ an der Friedrich-Schiller-Universität Jena sprach sie am 10. Juli 2003 über „Ich bin ein weib, aber wan ich eins waß verheisse, so ist keiner von meine räthe so stark, daß er mir mein wort verendern sollte.“ – Handlungsspielräume von Regentinnen“.

asi-Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung

fb 6 Prof. Alexander Eichenlaub wurde vom Hessischen Minister für Wissenschaft und Kunst Udo Coihrtz erneut in den Landesdenkmalrat des Landes Hessen berufen. Er war in der letzten Legislaturperiode stellvertretender Vorsitzender.

Irische Tänze mit Freiwilligen

Sommerfest im International House



Am 3. Juli 2003 hatten das Akademische Auslandsamt und das Studentenwerk zum 3. Mal zum Sommerfest im International House geladen. Die internationalen Gäste der Hochschule, Mitarbeiter der Universität sowie die interessierte Öffentlichkeit waren dazu eingeladen, im Innenhof des Gästehauses die Lieder der Band Cuba Libre aus Buena Vista Social Club sowie die irischen Balladen von Henry Joyce aus Galway zu genießen.

Der irische Gast studierte mit einigen Freiwilligen, dazu zählten auch Professor Herbert Haf als Vorsitzender des Kuratoriums des International House sowie Dieter Beuermann, ehemaliger Geschäftsführer des Studentenwerks, zum Vergnügen der Außenstehenden

mehrere irische Tänze ein.

Jeden ersten Donnerstag im Monat finden im International House Clubabende statt, um den Kontakt der internationalen Gäste mit interessierten Deutschen zu ermöglichen. Zu dem Programm zählen auch Firmenbesichtigungen, Theaterabende sowie Ausflüge in die nähere Umgebung. In kommenden akademischen Jahr stehen ein Opernbesuch und der Ball des Fachbereichs Sport auf dem Plan. Die Aktivitäten beginnen am 6. November mit dem Besuch des Brüder-Grimm-Museums.

Anke Ickler

Kontakt: Anke Ickler, Akademisches Auslandsamt, Tel.: 8 04-25 40, ackler@uni-kassel.de

Brücke zur Ausstellung

Balkan trifft Mensa

„Kunst erschließt sich über den Magen.“ Das war die Meinung von Bernd Leifeld, Geschäftsführer der Documenta GmbH, bei der Pressekonferenz zur Zusammenarbeit des Studentenwerks Kassel und des Fridericianums. Zeitgleich mit der Ausstellung „Schluchten des Balkan“ im Fridericianum, die noch bis zum 23. November geöffnet ist, können Studenten Spezialitäten aus der Balkanregion in der Mensa genießen. Zusammen mit einem Informationsstand soll Geschmack auf die Ausstellung gemacht werden, wozu auch attraktive Preise beim Gewinnspiel wie z. B. freier Eintritt zur Ausstellung einladen. Der Stand soll darüber hinaus natürlich zum Thema hinführen und Einblicke in die politische Lage der Region geben. Carsten Rast

Umwelt/ Schlüsselkompetenzen Themenbezogene Lehrverzeichnisse online

Umweltthemen spielen in der akademischen Ausbildung, in Forschungsprojekten und im unternehmerischen Handeln eine immer stärkere Rolle. Die UNIK bietet ein so vielfältiges umweltbezogenes Fächer- und Themenspektrum an wie keine andere deutsche Universität. Um dies sichtbar und nutzbar zu machen, wird erstmals zum Wintersemester 2003/2004 ein Umwelt-Vorlesungsverzeichnis online angeboten. Es gibt für Studierende sowie für externe Interessenten einen Einblick in ihre umweltbezogenen Lehrveranstaltungen im nun beginnenden Semester. Das Umwelt-Lehrveranstaltungsverzeichnis ist abrufbar unter www.uni-kassel.de/umwelt.

Einen weiteren speziellen Themenbereich aus dem aktuellen Lehrangebot erschließt die Internet-Adresse www.uni-kassel.de/studienzentrum/schluesselkompetenzen. Hier sind die Lehrveranstaltungen unterschiedlicher Fachrichtungen versammelt, die von „Praxis der Großgruppenmoderation“ bis „Multimedia und eLearning“ die fachunspezifischen Fähigkeiten vermitteln, die für eine erfolgreiche Karriere als immer wichtiger angesehen werden.

Notebook University

An jedem Punkt der Uni online

Damit mobiles Lernen und Arbeiten an der UNIK möglich ist, hat das Hochschulrechenzentrum (HRZ) der Universität Kassel im Rahmen des Projekts „Notebook University“ auf dem Campus des Holländischen Platzes und an den weiteren Uni-Standorten ein kabelloses lokales Netzwerk aufgebaut, das Daten per Funk überträgt.

An den Standorten der Universität Kassel wurden bislang über 70 Funknetzzellen, die Daten senden und empfangen können, eingerichtet. Diese befinden sich in Hörsälen, Seminarräumen, Bibliotheken, Foyerräumen und Freibereichen wie Cafeterien und Studentenwohnheimen.

So können Studierende mit ihrem Notebook jederzeit auf Internet- und Universitätsressourcen zugreifen.

Für Studierende, die sich ein eigenes Notebook für ihr Studium kaufen möchten, gibt es vom 10. Oktober bis 10. November 2003 die Möglichkeit, sich an einer Sammelbestellung für mobile Computer über eine Kasseler Firma zu beteiligen. Es werden zwei verschiedene Modelle mit zusätzlichen Optionen zur Auswahl stehen. Der Vorteil für die Studierenden: je mehr sich für den Kauf eines Notebooks entscheiden, desto günstiger wird der Preis. Die Bestellformulare liegen beim Rechenzentrum aus.

HRZ

Haushalt

Kontenbewegung am PC überwachen

Seit 1 1/2 Jahren bietet die Uni Kassel allen Kostenstellen- und Projektverantwortlichen eine verbesserte Möglichkeit, Vor-Ort-Informationen ihrer Finanzen (Kontoauszug) mit einem SAP-Anschluss direkt am Arbeitsplatz abzurufen.

Wesentlicher Vorteil einer SAP-Anbindung ist hierbei die zeitnahe (realtime) Ansicht aller erfassten und gebuchten Vorgänge. Nutzer können so zu jeder Zeit ihre(n) Kontoauszug/Kontoauszüge und weitere Berichte anschauen, ausdrucken und/oder in anderen Programmen aufbereiten.

SAP-Schulung erforderlich

Einzige Zugangsvoraussetzung ist die verbindliche Einführungsschulung, welche die Grundlagen des SAP-Systems und das zur Verfügung stehende Berichtswesen beinhaltet. Für die Einrichtung eines SAP-Anschlusses entstehen dabei keine Kosten.

Die SAP-Benutzeranmeldung plus Einverständniserklärung kann im Intranet der Uni Kassel abgerufen werden unter: www.uni-kassel.de/pvabt4/controlling/Formular-Benutzeranmeldung_einverstaendniserkl.doc.

Bitte schicken Sie die ausgefüllten und unterschriebenen Formulare an: Präsidialverwaltung, Abt. IV, Controlling.

Alumni & Career Service

UNIK-Absolventen im Porträt

Auf den Internetseiten des Alumni & Career Service der UNIK ist jetzt ein neues Angebot zu finden: das Alumni-Porträt des Monats.

Es stellt regelmäßig eine Absolventin bzw. einen Absolventen der UNIK vor und unterstützt das sich im Aufbau befindende Kasseler Alumni-Netzwerk, in dem sich die ehemaligen Studierenden, Forschenden, Lehrenden und MitarbeiterInnen der Hochschule austauschen können.

Das Porträt soll einen Beitrag zum Knüpfen von Kontakten untereinander und zur UNIK leisten und das breite und vielfältige Spektrum der Berufswege und Lebensläufe der Kasseler Alumni präsentieren. Es soll Alumni oder Unternehmen, die sich aus der UNIK heraus gegründet haben, in der Hochschulregion bekannter machen sowie JungabsolventInnen aufzeigen, welche unterschiedlichen Möglichkeiten es für den Einstieg in die Berufswelt gibt.

Vorgestellt werden die aktuellen Tätigkeiten und die beruflichen Werdegänge der Kasseler AbsolventInnen, ebenso die Kontakte der Alumni zur UNIK und die Angebote für die Studierenden der Hochschule, z.B. Diplomarbeiten oder Praktika.

Das Alumni-Porträt im Internet: www.uni-kassel.de/aww/portraet.htm